



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

443 (25.9.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-360321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-360321)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Polizeidirektor: Nordstraße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Rema seit Mannheim

Wasserpresse: Im Einzelteil 10 Pf. — 40 die 22 mm breite
Colonette; im Heftweise 10 Pf. — die 20 mm breite Zeile
für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen
besondere Preise. — Rabat nach Tarif. — Für das Erscheinen von
Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für
telefonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsbüro Mannheim

Mittag-Ausgabe

Freitag, 25. September 1931

142. Jahrgang — Nr. 445

Kabinettsberatung des Winterprogramms

In einigen wichtigen Punkten bestehen noch immer Meinungsverschiedenheiten - Was wird mit der Hauszinssteuer?
Wird die Umsatzsteuer erhöht?

Mehe Eile und Einigkeit!

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 25. Sept.

Das Reichskabinett hat gestern, wie vorgelesen, mit einer Unterbrechung von nur wenigen Stunden über das Winterprogramm beraten. Die Verhandlungen werden auch in den folgenden Tagen und anfangs der nächsten Woche fortgesetzt werden, da noch über einige wichtige Punkte Meinungsverschiedenheiten bestehen. Von dem Plan, die Arsen- und die Wohlfahrtsversicherungsbeiträge zu vereinigen, soll angeblich vorerst Abstand genommen werden. Das würde heißen, daß die Reichsregierung eine Hilfsaktion bei den Städten einleiten müßte, die besonders unter den finanziellen Lasten der Wohlfahrtsversicherung zu leiden haben. Die bisher vorhandenen Mittel reichen, auch wenn man die 60 Millionen, die Preußen beisteuern will, hinzurechnet, nicht aus und müßten erheblich vergrößert werden. Ueber die Höhe der Summe, die das Reich bereit stellen wird, verläuft bislang ebenso wenig wie darüber, wo man sie beschaffen will. Angeblich soll der von Preußen aufgestellte Schluß als Verteilungsgrundlage dienen. Immer lauter, erschallt

der Ruf der Länderregierungen nach Reichshilfe.

Man erklärt, daß die Gemeinden nur etwa die Hälfte des kommunalen Defizits decken könnten, das hauptsächlich durch die wachsenden Wohlfahrtslasten entstanden sei. Voraussichtlich werden die Länder demnächst beim Reichsrat und bei der Reichsregierung einen Kollektivschicksal unternehmen, um die Reichsregierung zu sofortigen Sanierungsmaßnahmen auch für die kommunalen Städte aufzufordern.

Unentschieden ist auch noch die Frage der Hauszinssteuer. Der dem Kabinett vorliegende Entwurf sieht die Senkung von 40 auf 35 % v. H. vor. Der Gewinn soll aber nicht in vollem Umfang den Mietern zugute kommen. Es ist die Regierung dazu entschlossen, den Rest der Hauszinssteuer zu kapitalisieren und zwar in Form von Anleihe, die auf das Reich eingetragen werden und später amortisiert werden sollen, ist noch unentschieden, ob es zu einer Erhöhung der Umsatzsteuer kommt. Die neuen Sparmaßnahmen in der Reichsbahnverkehrsversicherung, zu denen übrigens die Reichsbahn bereits durch die Zusammenverordnung ermächtigt ist, werden sich, wie es heißt, im wesentlichen auf die Reduzierung und die Verzinsung der Unterhaltungsarbeiten beziehen. Das würde eine Vorverlegung der Arsenbeiträge und ein früheres Eintreten der Bedürfnisprüfung bedeuten.

Am Curtius und Dingeldein

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 25. Sept.

Der Reichsaussenminister, der am frühen Nachmittag in Berlin eintrafen ist, wird erst im Laufe des Freitag vormittag mit dem Reichskanzler eine Aussprache haben, in der die Entscheidung darüber fallen soll, ob Dr. Curtius noch über den französischen Ministerbesuch im Amt bleiben wird. Dem Führer der Volkspartei, Dingeldein, wird in verschiedenen Kreisen unterstellt, daß er im Rahmen einer Umbildung des Kabinetts die Posten des Reichsaussen- oder des Innenministers in Zusammenhang mit der Reichskanzlerwahl erstrebe.

Es handelt sich, soweit wir unterrichtet sind, um eine von mancherlei Kombinationen, wie sie von mehr oder minder interessierter Seite neuerdings in Umlauf gesetzt werden.

Die „Germania“ verteidigt die Regierung des langen und breiten gegen den Vorwurf, nicht genügend Aktivität entfaltet und sich zu hart der Parteipolitik, was gegen die Sozialdemokratie, abzuwenden zu haben. In Dingeldeins Erklärung, daß er alle Möglichkeiten durch unmittelbare Verhandlungen erschöpfen wolle, bemerkt das Berliner Organ der Zentrumspartei nur kurz, man habe kein Recht, ihm dabei in den Arm zu fallen. Die diese Erklärungen ansetzen würden, darüber hätte ihm die Rede Dingenbergs schon Aufschluß geben können.

Die Kabinettsausprache über die Welter Ereignisse soll, wie es jetzt heißt, erst nach dem französischen Ministerbesuch, also frühestens am Dienstag, stattfinden. Daran läßt sich folgern, daß auch die Entscheidung über den Rücktritt des Außenministers nicht vor Dienstag fallen wird, daß also Dr. Curtius bei dem Empfang des französischen Besuches auf alle Fälle noch amtierend wird. Endgültige Klarheit darüber dürfte die heutige Aussprache mit dem Reichskanzler schaffen.

Spaltung der Sozialdemokratie?

Die Neugründung einer „Sozialistischen Arbeiterpartei“ steht in Aussicht

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 25. Sept.

Wir deuteten bereits an, daß mit dem letzten Beschluß des sozialdemokratischen Parteiausschusses die Spaltungsgefahr keineswegs beseitigt sei. Das „Berliner Tageblatt“, das sich ja unter Beziehungen zur Sozialdemokratie rühmen darf, weiß nun mitzuteilen, daß von neun oppositionellen Reichstagsabgeordneten, die sich bei der Abstimmung über den Panzerkreuzer von der Fraktion trennten und sich um die Inangriffnahme in Art und Mann getane „Radet“ gekümmert haben, sieben sich dem Parteibeschluß nicht zu unterwerfen gedenken. Unter ihnen befinden sich die Führer der Gruppe Seboldt, Rosenfeld und Strödel. Die „Radet“, die ihr Erscheinen hätte einstellen müssen, wenn die linke Opposition sich dem Diktat gefügt, wird den Standpunkt der rebellierenden Abgeordneten in einer Sondernummer darlegen.

Es steht also ganz danach aus, als ob es zu einer Sezession kommen wird, deren Umfang und Bedeutung sich freilich im Augenblick nicht abschätzen läßt. Die Gründer der „Sozialistischen Arbeiterpartei“, zu der sich die Sezessionisten vereinigen wollen, rechnen damit, daß zwei Besten, Wolfson und Breslau, zu ihnen übergehen werden.

Was sagt der „Vorwärts“?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 25. Sept.

Der Streit mit der vom sozialdemokratischen Parteiausschuss gebilligten Opposition wird jetzt in Rede und Gegenrede auch in den Spalten des „Vorwärts“ fortgeführt. Das Blatt drückt die Erklärung der acht Unentschiedenen (7 von den 9 Reichstagsabgeordneten, die feierlich gegen die Parteifür den Panzerkreuzer stimmten und Paul Bergmann, Hamburg) in der „Radet“ ab und bemerkt sich offensichtlich zurückhaltend und mit viel freundlicher Milde den Abtrünnigen das Gewissen zu schärfen. Immerhin wirft man der Opposition vor, den Gipfel der Entstellungskunst mit der Erklärung erreicht zu haben, daß die vom Parteiausschuss verbundene Unentschiedenheit zur Deutschen Friedensgesellschaft das Bekenntnis zum Sozialismus überhaupt als parteifremd geltend mache.

Laval und Briand besuchen auch Hindenburg

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 25. Sept.

In dem offiziellen Programm für den Aufenthalt der französischen Gäste in Berlin war ursprünglich ein Besuch Laval's und Briand's beim Reichspräsidenten nicht vorgesehen. Das Protokoll des Auswärtigen Amtes hat sich in diesem Punkt an die internationale Etikette gehalten. Auch in Paris hat ein Empfang der deutschen Staatsmänner durch den französischen Präsidenten nicht stattgefunden. Die Herren Brüning und Curtius haben lediglich ihre Karte abgegeben. Nun ist, wie wir hören, von Laval und Briand der Wunsch geäußert worden, auch dem Reichspräsidenten von Hindenburg ihre Kulturnote zu machen.

Es ist selbstverständlich, daß diesem Wunsch Rechnung getragen wird. Der feierliche Akt wird vermutlich am Montag vor sich gehen. Ein bestimmter Zeitpunkt ist noch nicht festgelegt worden. Man wird in Berlin den Entschluß der französischen Minister, auch mit dem deutschen Staatsoberhaupt in direkten Kontakt zu treten, als eine Geste der Vertraulichkeit zu würdigen wissen. Wenn wir uns recht erinnern, hand vor noch nicht zu langer Zeit der Name Hindenburg auf der Rechnungsbilanz der Kriegsverbrecher. Es ist erfreulich, wenn unter diese Dinge nun endlich ein Strich gezogen wird.

Dingeldein über ein Bündnis mit Frankreich

— Paris, 25. Sept.

Der Berliner Korrespondent des „Deutscher“ berichtet über eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldein. Dr. Dingeldein erklärte, daß die deutsch-französische Annäherung ohne die Reichsparteien in Frankreich und in Deutschland nicht zustande kommen könne. Wenn die Sozialdemokraten und die rechtsstehenden Verbände in Frankreich sich verständigen würden, werde diese Entente außerordentlich fest, ja entscheidend werden.

Auf die gegenwärtigen innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland anspielend, erklärte er, daß eine Wendung in der Besetzung des Außenministers

Das weitere veröffentlicht der „Vorwärts“ einen der Redaktionen abgegebenen Brief Dr. Kurt Rosenfelds. In diesem Brief heißt es: „Ich protestiere dagegen, daß den für die Württembergische Büchergemeinde und die „Radet“ verantwortlichen Genossen, von denen außer dem Genossen Seboldt, der sich als Mitglied des Parteiausschusses äußern konnte, nicht die geringste Gelegenheit gegeben wurde, die gegen sie erhobenen Vorwürfe aufzuklären oder auch nur zu ihnen Stellung zu nehmen. Der Beschluß des Parteiausschusses ist unzulässig, ohne daß den angegriffenen Genossen gegenüber die elementarsten Rechte jedes Angeklagten gewahrt wurden: Ich auf eine Erklärung zu erklären.“

Der „Vorwärts“ bezeichnet diese Vorwürfe als falsch. Rosenfeld und Strödel hätten ebenso wie Seboldt selbst an der Sitzung des Parteiausschusses vom 14. Juli teilgenommen, in der die Sonderaktion der Vertreter der Württembergischen Büchergemeinde für die Parteimitglieder verurteilt wurde. Man wird am Still dieser Erklärungen feststellen dürfen, daß die Opposition mehr denn je gewillt scheint, den Kontakt mit der Parteimehrheit auf die Spitze zu treiben.

Auch eine neue Reichsbürgerpartei?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 25. Sept.

Das „Berliner Tageblatt“ macht Angaben über die Gründung einer neuen Reichsbürgerpartei, die von der Staatspartei bis zu den Konservativen reichen soll und faßt daran die Frage, ob die Anhänger der Staatspartei zum zweiten Male innerhalb von vierzehn Monaten vor eine vollendete Tatsache gestellt werden sollen. Den Eingeweihten ist schon seit längerer Zeit bekannt, daß eine interne und unzerstörliche Führungsmannschaft von Mittelkreisen der Parteien zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen hergestellt worden ist. Die Bestrebungen sind darauf gerichtet, einem weiteren Verfall dieser Parteien entgegenzutreten und ihren Einfluß durch einen zurecht nur lockeren Zusammenschluß zu stärken, der in Form einer Arbeitsgemeinschaft im Reichstag gedacht ist. In diesem Sinn hat der Vorsitzende der Staatspartei, August Wecher, mit den Herren Wehner, Trevisan, Schifferer und anderen verhandelt. Ein positives Ergebnis ist bisher nicht erzielt worden.

französischen Allianzvertrag auf der Grundlage der Gleichberechtigung handeln, der die Hegemonie des einen oder anderen Beteiligten ausschließt. Deutschland und Frankreich werden durch den Frieden in Europa sichern. In Deutschland, betonte Dr. Dingeldein, befürchte man vor allem, nicht gleichberechtigt und als Parton zweiten Ranges behandelt zu werden.

Im übrigen glaube er, daß eine Volksabstimmung in Deutschland über die Möglichkeit eines Bündnisses mit Frankreich, das auf der Gerechtigkeit und auf den gegenseitigen Interessen aufgebaut wäre, eine Mehrheit von 90 v. H. ergeben würde.

Franzosen verstecken sich hinter Amerika

Drahtbericht unseres Pariser Bureaus

□ Paris, 25. Sept.

Für die wachsende Unsicherheit erster französischer Zeitungen, daß endlich etwas geschehen müsse, um dem rasch fortschreitenden Zusammenbruch der Weltwirtschaft Einhalt zu gebieten, ist der heutige Leitartikel des „Welt Parisien“ charakteristisch. Das offizielle Blatt, dessen Chefredakteur zu den vertrautesten Freunden des Ministerpräsidenten Paul Herriot, ist sich der drohenden Gefahren vollkommen bewußt und fordert sofortige Gegenmaßnahmen. Bezeichnenderweise richtet sich der Appell des „Welt Parisien“ nicht an die eigenen Verbände und die maßgebenden französischen Politiker und Staatsmänner, vielmehr wird Amerika als der alleinverantwortliche hingewiesen.

Angefaßt der bevorstehenden Aussprache Sozial-Demokratie mit Frankreich den Vereinigten Staaten in aller Deutlichkeit vorhalten, daß die weitere Entwicklung der Dinge von der amerikanischen Regierung abhängt.

Die Expansionspolitik der amerikanischen und englischen Kreditbanken, der ständige Protektionismus der Vereinigten Staaten seien zum größten Teil an dem gegenwärtigen Durchbruch der Weltwirtschaft schuld. Nur Amerika könne in Zusammenarbeit mit Frankreich einen Plan aufstellen, der neue Wirtschaftskrisen befristet und die überall wachsenden Unruhen beschwichtigt. Sei sich Amerika dieser Sendung nicht bewußt, so bleibe nichts anderes mehr übrig als sich vor den Trümmern einer neuen Wirtschaftsepochen zu schütten.

Es ist anzunehmen, daß der „Welt Parisien“ auf die Neuregelung des internationalen Schuldensystems hinweist. Umso bemerkenswerter ist es, daß das Blatt nicht den Mut besitzt, klar und eindeutig die Forderungen Europas auszusprechen.

Wie positiven Vorschlägen zur Lösung der Währungsfrage

tritt der Sozialdemokrat Leon Blum hervor. Im „Gewerkschaftsblatt „Populaire““ legt er sich für die Errichtung eines internationalen Emissons- und Kreditinstitutes ein. Die Aufgabe einer solchen internationalen Währungsbank müßte nach Leon Blum in der Stabilisierung der Währungen, der Kontrolle des Geldumsatzes, der Kontrolle und evtl. Vertiefung der Goldvorräte, dem Abschluß von Handelsverträgen der einzelnen Zentralbanken, sowie dem Kreditausgleich zwischen den Banken der einzelnen Länder bestehen. Ferner käme die Gewährung von Agrarkrediten und Vorschüssen für produktive Arbeiten und vielleicht sogar die Ausgabe eines europäischen Geldes und europäischer Anleihen in Frage. Frankreich sagt Leon Blum seinem Vorschlag hinzu, heute genüge es nicht, nach Ari-Blundins Reden halten, sondern es müßte klar und eindeutig gehandelt werden.

Kälte und Schnee in Frankreich

Drahtbericht unseres Pariser Bureaus

□ Paris, 25. Sept.

In den letzten Tagen ist eine überaus kalte Kälte, und besonders über Frankreich eingeschlagen. In den verschiedenen Teilen des Landes ist das Thermometer mehrere Grade unter Null gesunken. Von Lyon, aus dem Normental und anderen Gegenden werden kalte Schneefälle gemeldet. Auf den Höhen, die Lyon umgeben, rollen sich die Schneebänke bereits in diesem Schnee gebildet.

„Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug

— New York, 25. Sept. Nach einer Meldung der „Associated Press“ und „Verenigings“ ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute früh um 11:15 Uhr zum Rückflug nach Friedrichshafen gestartet.

England hofft auf Währungsrevolution

Die Illusionen der Exportindustrie - Verhängnisvolle Stimmungsmache

Dichtung und Londoner Vertreter
London, 23. Sept.

Der fortgesetzte Rückgang des Pfundsterling hat in der englischen Exportindustrie große Hoffnungen erweckt, die sich auf die Deckungsfähigkeit übertragen. Es sind einige Anzeichen für den Beginn eines allgemeinen Inflationstrahls festzustellen. Ähnliches werden für die erwartete Ablösung von Auslandsaufträgen energiegelade Vorbereitungen getroffen. Doch seit Monaten stillstehen, werden wieder angehalten, Holzwerke, Kohlengruben und Baumwollspinnereien sollen über viele Jahre verschlossen werden. Die Erwartung, daß der niedrige Stand des Pfundes als Exportprämie wirken wird, hat zu einer großzügigen Spekulation in englischen Industriefinanzpapieren geführt.

Sogar im Ausland wurden gestern sehr große Bestände von englischen Staatsanleihen gegen Industriekarten, namentlich solche der Textil- und Schwerindustrie umgetauscht.

in der Hoffnung, auf diese Weise die Verluste des Pfundsterling weit zu machen.

Es herrscht eine frisch-fröhliche Stimmung, wie wir sie aus den Anfangsjahren unserer eigenen Inflation noch gut in Erinnerung haben. Sehr schwer ist die damit verbundene Erinnerung an das furchtbare Erwachen zu unterdrücken, das damals dem schänen Traum folgte. Die Zeitungen überschreiben einander in der Regel, daß der Ruf eine Tages zu machen. In der "Financial Review" finden wir heute das selbe Wort.

„England hat die Führung in der Revolte der Schwalben ergriffen.“

Den gleichen Gedanken entwickelt der Daily Herald etwas ausführlicher: Das Pfund hat gestern in Rom auf 123 Goldschilling, schreibt die Welt. Das bedeutet nicht, daß weniger Vertrauen zum Pfund vorhanden ist. Im Gegenteil, mehrere europäische Länder erwägen ernstlich dem Beispiel Englands zu folgen und ihre Währung nach dem Pfund Sterling anzuheben. Dänemark hat bereits beschlossen, dies zu tun, Schweden und Norwegen werden vermutlich folgen. Deutschland würde ebenfalls über denselben Schritt tun, wenn es einen Knackweg aus der Reparationsverschuldung finden könnte, die auf Goldbarren laßt.

Italien und eine Reihe von anderen Staaten würden dann vermutlich in die englische Gruppe eintreten, die eine Art neuer Währungsunion darstellen würde. Die Währung aller dieser Länder würde in diesem Falle nicht aus Gold, sondern an den Sterlingsilber abgelesen sein. Wenn die englische Währung dem in wissenschaftlicher Hinsicht fortgeschrittenen wäre, so daß die Werte stabil gehalten werden, wäre die neue Währung sogar fester und schwerer als die bisherigen Goldwährungen, die allen Ungleichheiten und Schwankungen des Goldwertes ausgeglichen waren. Früher oder später würden dann sämtliche alte großen Länder der Welt von der alten Goldbarren auf die neue wissenschaftliche Gold Währung übergehen. In diesem Sinne hante das, was in England am vergangenen Montag geschah, den Beginn einer großen Veränderung in den wirtschaftlichen Gewohnheiten der Menschheit darstellt. Es kann sein, daß die Regierung und die Bank von England, während sie in einer schwierigen Situation nach Auswegen suchten, eine Währungsrevolution begonnen haben, ohne es zu wissen.

Diese Umwälzungen des Daily Herald hängen zu lösen, um wahr zu sein.

Unzweifelhaft ist ohne weiteres klar, daß die beschriebene Wirkung des Pfundsterling auf die Exportindustrie illusorisch sein muß, wenn eine Reihe von ande-

ren Ländern, die mit England auf den Weltmärkten konkurrieren, diesem Beispiel folgen und ebenfalls vom Goldstandard abgehen. Weiterhin ist aber auch vollkommen möglich, daß die außerordentlichen Schwankungen im Kurse der englischen Währung für beträchtliche Zeit vermeiden lassen werden. Es sind noch immer außerordentlich hohe Beträge von kurzfristigen Geldern in London, die jeden Augenblick eine neue Zählung herbeiführen können. Die Schwierigkeiten der Zahlungsbilanz, die zur Währungsnot führten, sind in der Tat die Aufgabe der Geldemission nicht aus der Welt geschafft, sondern

nur auf ein anderes Weite getrieben.

Wir glauben auch zu wissen, daß in englischen Regierungskreisen keineswegs die künstliche Devaluationspolitik der Welt fernen, wie in der Presse zum Ausdruck kommt. Ein Plan zur Sanierung der englischen Zahlungsbilanz durch einseitige devaluationspolitische Maßnahmen liegt zur Zeit dem Kabinett vor. Es ist anzunehmen, daß die nationale Regierung aus Grund dieses Planes, der wirtschaftlich Einflüsse enthalten wird, in nächster Zeit vor die Wählerfront tritt.

Schwalbentransporte in Flugzeugen über die Alpen

— Wien, 23. Sept.

Auf Veranlassung des Tierfürsorgeamtes sollen hunderte von Schwalben, die auf ihrem Zuge nach dem Süden durch den Weiterkurs hier aufgehalten wurden und dem Verkommen ausgeliefert sind, mit Flugzeugen über die Alpen befördert werden. Die Vögel, die offensichtlich an Schindens Unterlauf fischen und sehr juristisch geworden sind, lassen sich leicht einfangen. Das Verletzungsrisiko, das heute nach Venedig führt, wird den ersten Transport der besonders hierfür untergeordneten Schwalben belegen. Am Sonntag liegt ein großer Transport eigenem zu diesem Zweck nach Venedig.

Vorbekürzungen auf den britischen Verfesten

— London, 23. Sept. In allen Normenwerten ist ein Anstieg erschienen, der die Einführung einer allgemeinen Vorbekürzung bekannt gibt.

Frankreich selbstverständlich gegen Rüstungspause

Telegraphische Meldung

— Genf, 24. Sept.

Der Vertreter Frankreich im Abwehrungskonferenz, Maffiaty, gab am Donnerstag den Standpunkt seiner Regierung auf dem italienischen Vorschlag an, sofortigen Abbruch eines Rüstungswettbewerbes bis zum Abschluss der Abwehrungskonferenz bekannt. Die französische Regierung lehnt diesen Vorschlag grundsätzlich ab. Sie fordert die Verhandlungen über diesen Vorschlag auf die kommende Abwehrungskonferenz zu verschieben.

Maffiaty führte in seiner Begründung aus, er wolle zwar an die Gerechtigkeit und Objektivität des italienischen Vorschlages glauben, müsse sich aber fragen, ob dieser Vorschlag nicht zu sehr zwischen verschiedenen Ländern einen bereits seit einigen Monaten lebhaft geführten Verhandlungen im Wege, die ausfallen könnte, die gleiche Frage berührt, die jetzt durch den italienischen Vorschlag eine politische Lösung finden sollten. Es müsse aus aller Sicht abgelehnt werden, daß die Welt in der gegenwärtigen Zeit besonders in der Frage auf den gegenseitigen Stand der Rüstungen einiger Länder zurückzuführen sei. Die Verantwortung für die Dinge zurückzuführen, die die unmittelbaren politischen Interessen der Völker berühren. Sie haben

mediener verweigert nicht seine immer gegenwärtigen Vögel. Die Wilson in Will Darvo, wunderbar angelegen, aber auch in der Beziehung der Rolle von solcher Beweglichkeit und Willigkeit, ohne allen diese Dimensionen, daß man hier die erste wichtige Hand Reinhold an den nächsten führt. Reber hat es nicht ganz leicht mit dieser Prominentenchor, deren Selbstverständnis oft einander übersteht. Er kann dadurch die Zeitabstand, die ihm wohl vornehmlich, nicht immer ganz erreichen. Bei den Jüngsten, am Donnerstag zu sprechen, drängt er die Aufmerksamkeit auf einen elementaren Naturwissenschaft. Aber innerhalb des Dramas kann er und will er das ideale Schillerische Pathos wieder nicht ausschließen. Es gibt Zeichen, die in einem kollektiven Verhältnis verhalten, wie sogar die schwerliche Bräutigam, weil die Mäßigkeit der Kritik selbst und die Verschiedenheit des Stoffes hier tatsächlich einander gegenübersteht. Aber wiederum, besonders wenn Forscher die Führung des Entscheidendes lieblich bleibt, liegt die letzte Abwesenheit in Licht und Schatten der Vorgänge und der Sprache. In dieser Auseinandersetzung von perspektiver Regie und perspektiver Schauspielerei lag das besondere Interesse des Abends.

Von heutigen Theaterveranstaltungen verdient allein eine Aufführung der Gruppe Jüngerer Schauspieler Erwähnung, im Berliner Theater „Kavallerie der Apokalypse“. Der Autor der „Kavallerie der Apokalypse“ kommt in der etwas programmatischer, wenn auch nicht sehr unterrichtlichen, sondern eher sinnlicher, genannt „Kavallerie“, führt ein (eindeutlich) friedliches Pathos, wird aber in der Mitte gebracht durch den Damm neuer Tatkraft. Ne der Vorhande nicht vornehmlich zu können glauben. Der Vorliegende wird erwidert, sein Redeinhalt vergrößert die Gemeinde, hat seine Schwierigkeiten mit der Befragung von Maschinen für das neue Abenteuer, erreicht durch viele Geniale über deren Befragung von der Industrie berichtet, wird aber leider aus Unwissenheit von den Künstlern erschlossen und erwidert nicht das happy und seinen Unternehmend. Es gibt viel Leben über Bayern und Industrie, Romane und Individualität, aber es gibt auch allerlei urartige Bühnenstippen, ein sehr breiter Buch-

Spardebatte im Landtag

Fortsetzung der Aussprache (Gegner Bericht)

— Karlsruhe, 24. Sept.

Am Nachmittag sind mehr Trauendebattanten als Abgeordnete im Saal. Und das akademische Viertel ist reichlich überfüllt, als der Abg. Böning die Rede eröffnet. Er betont die Wichtigkeit der Kommunalen zu den Sparvorstellungen vorzutragen. Er tut es in der Reihe seiner üblichen Weise.

Staatspräsident Dr. Schmitt fordert den Abg. Böning auf, seine in der Rede aufgeschickte Behauptung, daß die bürgerliche Richterschaft die Kosten des Hofes und des Material für ihre Anklagen und Urteile auf illegalem Wege beschaffen, durch Namensnennung zu belegen oder sie außerhalb des Hauses zu wiederholen. Bismarck gegen die bürgerliche Regierung seien ebenso büßartig wie ungerechtfertigt.

Dann spricht für das Zentrum der Abg. Bundespräsidenten Galetz, als Kenner der Materie bringt er durch Gedächtnis Beweisführung, die Kommunalen demnach in Ordnung.

Der nächste Redner, Dr. Haas, ebenfalls vom Zentrum, wünscht die unveränderte Beibehaltung der Motorik und Grundbuchämter, da sie, aus den Bedürfnissen des Volkes erwachsen, sich vorzüglich bewährt hätten, seine weiteren Wünsche gelten angelegten Aufwandsmäßigungen der Beamten dieser Einrichtungen. Die Unterbringung der Motorisationsfunktionen an Rechtsämtern und der Grundbuchämter an die Amtsgerichte lehnt er aus Zweckmäßigkeitsgründen ab, solche Maßnahmen bedeuteten keine Einsparnisse.

Erstlich kurz sehr sich der Abgeordnete Steinle von der Deutschen Volkspartei. Die Vorwürfe, die Belegung des Justizministeriums sei ein wesentlicher Akt gewesen, trifft die Partei nicht. Es wird aber notwendig sein, daß wir das

Parlament spielen in kleinen Staaten,

wie Baden, aufgeben, und daß wir auch den Gedanken aufgeben, vier parlamentarische Minister haben zu müssen, was wir brauchen ist ein parlamentarisch funktionierendes Präsidium und vier bestimmte Vertreter der Ressorts. Auch das Parlament bedarf der Beschränkung und zwar nicht nur nach der Zahl der Abgeordneten, sondern auch im Neben, in den Juraten und durch Veranschaulichung des Wahlalters. Der Redner erkennt an, daß die Justizverwaltung ein präzisierbare Zweig der Gesamt-

in keinerlei Zusammenhang mit einem Weltkrieg, das es heute überhaupt nicht gebe (17)

Der italienische Vorschlag habe — wie erklärt wurde — eine materielle und moralische Wirkung zum Ziele. Die angeführte Entschärferung für die Handhabung würde nicht einleiten, da die Militärhaushalte bereits bis Juni 1932 festgelegt seien und ferner ein Stillstand der Rüstungen in vielen Ländern zu einer Beschärkung der Arbeitslosigkeit führen würde.

Wassili suchte dann den Beweis zu führen, daß ein Rüstungsstillstand zur Zeit auf dem Gebiete der Rüstung, See- und Luftkassen nicht in Frage kommen könnte. Auf dem Gebiete der Rüstungskassen hingegen können die veralteten Maschinen den jungen Nationen gegenüber in Nachteil und dadurch würde das derzeitige Rüstungswettbewerbe gefördert werden. Auf dem Gebiete der Luftkassen könnten die Mächte auf während der Dauer des Stillstandes ihre Kleinflugzeuge durch Verbilligung ersetzen. Auf dem Gebiete der Luftkassen seien die Hauptkräfte bereits bis 1932 festgelegt. Wassili schloß dann vor, den Antrag der japanischen Regierung auf Ueberwindung des italienischen Vorschlages an die Rüstungsgesellschaften anzunehmen.

Was die Kunstszene bringt

Die neue Aufführung „Schöpferische Kopien“

Die neue Aufführung „Schöpferische Kopien“ in der nächsten Kunstszene wird am Sonntag, den 11. Oktober, erfolgen. Besetzt werden u. a. Werke von: Delacroix, Chassériau, Gérardin, Courbet, Heffel, Feilb, Feuerbach, Schirmer, Kersch, Pissarro, Coriath, Kleemann, Kresse, ferner hervorragende Kopien von Hans von Springen, Wilhelm Müller-Hofmann, Rab. Tewel, Eugen Spira u. a.

Wegen der großen Fülle der in eine einhalbjährige Arbeit zusammengebrachten Material hat sich die Leitung der Kunstszene entschlossen, Gruppenschichten und Konzerte, die als Einzelaufführungen bedeutender Künstler nach Werken klassischer Kunst entstanden sind, als zweiten Teil der Veranstaltung unter dem Titel „Die Kunst der Kunst“ zu präsentieren — zwei Monate später — alle nach Ablauf der Gemäldeausstellung — geschlossen vorzuführen. Dieser zweite Teil der Schau wird dann später als Wanderausstellung der Rheinischer Kunstszene nach in anderen Städten gezeigt werden.

Die Mannheimer Aufführung „Kunst von Gern“ wird am Sonntag, den 4. Oktober in der Rheinischer Kunstszene eröffnet.

Gleichzeitig mit der Gründung von „Schöpferischen Kopien“ wird in der Reihe der sog. „Erbeausstellungen für junge Kunst“ eine Gruppe von plastischen und gemalten Arbeiten des badischen Bildhauers Carl Noritz Schreiner gezeigt werden.

Die Vortragende der Buchausstellung „Licht und Wärme“ findet am Sonntag, den 11. Oktober, im Museum, den 10. Oktober, im Museum, den 11. Oktober, im Museum, den 12. Oktober, im Museum, den 13. Oktober, im Museum, den 14. Oktober, im Museum, den 15. Oktober, im Museum, den 16. Oktober, im Museum, den 17. Oktober, im Museum, den 18. Oktober, im Museum, den 19. Oktober, im Museum, den 20. Oktober, im Museum, den 21. Oktober, im Museum, den 22. Oktober, im Museum, den 23. Oktober, im Museum, den 24. Oktober, im Museum, den 25. Oktober, im Museum, den 26. Oktober, im Museum, den 27. Oktober, im Museum, den 28. Oktober, im Museum, den 29. Oktober, im Museum, den 30. Oktober, im Museum, den 31. Oktober, im Museum, den 1. November, im Museum, den 2. November, im Museum, den 3. November, im Museum, den 4. November, im Museum, den 5. November, im Museum, den 6. November, im Museum, den 7. November, im Museum, den 8. November, im Museum, den 9. November, im Museum, den 10. November, im Museum, den 11. November, im Museum, den 12. November, im Museum, den 13. November, im Museum, den 14. November, im Museum, den 15. November, im Museum, den 16. November, im Museum, den 17. November, im Museum, den 18. November, im Museum, den 19. November, im Museum, den 20. November, im Museum, den 21. November, im Museum, den 22. November, im Museum, den 23. November, im Museum, den 24. November, im Museum, den 25. November, im Museum, den 26. November, im Museum, den 27. November, im Museum, den 28. November, im Museum, den 29. November, im Museum, den 30. November, im Museum, den 1. Dezember, im Museum, den 2. Dezember, im Museum, den 3. Dezember, im Museum, den 4. Dezember, im Museum, den 5. Dezember, im Museum, den 6. Dezember, im Museum, den 7. Dezember, im Museum, den 8. Dezember, im Museum, den 9. Dezember, im Museum, den 10. Dezember, im Museum, den 11. Dezember, im Museum, den 12. Dezember, im Museum, den 13. Dezember, im Museum, den 14. Dezember, im Museum, den 15. Dezember, im Museum, den 16. Dezember, im Museum, den 17. Dezember, im Museum, den 18. Dezember, im Museum, den 19. Dezember, im Museum, den 20. Dezember, im Museum, den 21. Dezember, im Museum, den 22. Dezember, im Museum, den 23. Dezember, im Museum, den 24. Dezember, im Museum, den 25. Dezember, im Museum, den 26. Dezember, im Museum, den 27. Dezember, im Museum, den 28. Dezember, im Museum, den 29. Dezember, im Museum, den 30. Dezember, im Museum, den 31. Dezember, im Museum, den 1. Januar, im Museum, den 2. Januar, im Museum, den 3. Januar, im Museum, den 4. Januar, im Museum, den 5. Januar, im Museum, den 6. Januar, im Museum, den 7. Januar, im Museum, den 8. Januar, im Museum, den 9. Januar, im Museum, den 10. Januar, im Museum, den 11. Januar, im Museum, den 12. Januar, im Museum, den 13. Januar, im Museum, den 14. Januar, im Museum, den 15. Januar, im Museum, den 16. Januar, im Museum, den 17. Januar, im Museum, den 18. Januar, im Museum, den 19. Januar, im Museum, den 20. Januar, im Museum, den 21. Januar, im Museum, den 22. Januar, im Museum, den 23. Januar, im Museum, den 24. Januar, im Museum, den 25. Januar, im Museum, den 26. Januar, im Museum, den 27. Januar, im Museum, den 28. Januar, im Museum, den 29. Januar, im Museum, den 30. Januar, im Museum, den 31. Januar, im Museum, den 1. Februar, im Museum, den 2. Februar, im Museum, den 3. Februar, im Museum, den 4. Februar, im Museum, den 5. Februar, im Museum, den 6. Februar, im Museum, den 7. Februar, im Museum, den 8. Februar, im Museum, den 9. Februar, im Museum, den 10. Februar, im Museum, den 11. Februar, im Museum, den 12. Februar, im Museum, den 13. Februar, im Museum, den 14. Februar, im Museum, den 15. Februar, im Museum, den 16. Februar, im Museum, den 17. Februar, im Museum, den 18. Februar, im Museum, den 19. Februar, im Museum, den 20. Februar, im Museum, den 21. Februar, im Museum, den 22. Februar, im Museum, den 23. Februar, im Museum, den 24. Februar, im Museum, den 25. Februar, im Museum, den 26. Februar, im Museum, den 27. Februar, im Museum, den 28. Februar, im Museum, den 29. Februar, im Museum, den 30. Februar, im Museum, den 1. März, im Museum, den 2. März, im Museum, den 3. März, im Museum, den 4. März, im Museum, den 5. März, im Museum, den 6. März, im Museum, den 7. März, im Museum, den 8. März, im Museum, den 9. März, im Museum, den 10. März, im Museum, den 11. März, im Museum, den 12. März, im Museum, den 13. März, im Museum, den 14. März, im Museum, den 15. März, im Museum, den 16. März, im Museum, den 17. März, im Museum, den 18. März, im Museum, den 19. März, im Museum, den 20. März, im Museum, den 21. März, im Museum, den 22. März, im Museum, den 23. März, im Museum, den 24. März, im Museum, den 25. März, im Museum, den 26. März, im Museum, den 27. März, im Museum, den 28. März, im Museum, den 29. März, im Museum, den 30. März, im Museum, den 31. März, im Museum, den 1. April, im Museum, den 2. April, im Museum, den 3. April, im Museum, den 4. April, im Museum, den 5. April, im Museum, den 6. April, im Museum, den 7. April, im Museum, den 8. April, im Museum, den 9. April, im Museum, den 10. April, im Museum, den 11. April, im Museum, den 12. April, im Museum, den 13. April, im Museum, den 14. April, im Museum, den 15. April, im Museum, den 16. April, im Museum, den 17. April, im Museum, den 18. April, im Museum, den 19. April, im Museum, den 20. April, im Museum, den 21. April, im Museum, den 22. April, im Museum, den 23. April, im Museum, den 24. April, im Museum, den 25. April, im Museum, den 26. April, im Museum, den 27. April, im Museum, den 28. April, im Museum, den 29. April, im Museum, den 30. April, im Museum, den 1. Mai, im Museum, den 2. Mai, im Museum, den 3. Mai, im Museum, den 4. Mai, im Museum, den 5. Mai, im Museum, den 6. Mai, im Museum, den 7. Mai, im Museum, den 8. Mai, im Museum, den 9. Mai, im Museum, den 10. Mai, im Museum, den 11. Mai, im Museum, den 12. Mai, im Museum, den 13. Mai, im Museum, den 14. Mai, im Museum, den 15. Mai, im Museum, den 16. Mai, im Museum, den 17. Mai, im Museum, den 18. Mai, im Museum, den 19. Mai, im Museum, den 20. Mai, im Museum, den 21. Mai, im Museum, den 22. Mai, im Museum, den 23. Mai, im Museum, den 24. Mai, im Museum, den 25. Mai, im Museum, den 26. Mai, im Museum, den 27. Mai, im Museum, den 28. Mai, im Museum, den 29. Mai, im Museum, den 30. Mai, im Museum, den 31. Mai, im Museum, den 1. Juni, im Museum, den 2. Juni, im Museum, den 3. Juni, im Museum, den 4. Juni, im Museum, den 5. Juni, im Museum, den 6. Juni, im Museum, den 7. Juni, im Museum, den 8. Juni, im Museum, den 9. Juni, im Museum, den 10. Juni, im Museum, den 11. Juni, im Museum, den 12. Juni, im Museum, den 13. Juni, im Museum, den 14. Juni, im Museum, den 15. Juni, im Museum, den 16. Juni, im Museum, den 17. Juni, im Museum, den 18. Juni, im Museum, den 19. Juni, im Museum, den 20. Juni, im Museum, den 21. Juni, im Museum, den 22. Juni, im Museum, den 23. Juni, im Museum, den 24. Juni, im Museum, den 25. Juni, im Museum, den 26. Juni, im Museum, den 27. Juni, im Museum, den 28. Juni, im Museum, den 29. Juni, im Museum, den 30. Juni, im Museum, den 1. Juli, im Museum, den 2. Juli, im Museum, den 3. Juli, im Museum, den 4. Juli, im Museum, den 5. Juli, im Museum, den 6. Juli, im Museum, den 7. Juli, im Museum, den 8. Juli, im Museum, den 9. Juli, im Museum, den 10. Juli, im Museum, den 11. Juli, im Museum, den 12. Juli, im Museum, den 13. Juli, im Museum, den 14. Juli, im Museum, den 15. Juli, im Museum, den 16. Juli, im Museum, den 17. Juli, im Museum, den 18. Juli, im Museum, den 19. Juli, im Museum, den 20. Juli, im Museum, den 21. Juli, im Museum, den 22. Juli, im Museum, den 23. Juli, im Museum, den 24. Juli, im Museum, den 25. Juli, im Museum, den 26. Juli, im Museum, den 27. Juli, im Museum, den 28. Juli, im Museum, den 29. Juli, im Museum, den 30. Juli, im Museum, den 31. Juli, im Museum, den 1. August, im Museum, den 2. August, im Museum, den 3. August, im Museum, den 4. August, im Museum, den 5. August, im Museum, den 6. August, im Museum, den 7. August, im Museum, den 8. August, im Museum, den 9. August, im Museum, den 10. August, im Museum, den 11. August, im Museum, den 12. August, im Museum, den 13. August, im Museum, den 14. August, im Museum, den 15. August, im Museum, den 16. August, im Museum, den 17. August, im Museum, den 18. August, im Museum, den 19. August, im Museum, den 20. August, im Museum, den 21. August, im Museum, den 22. August, im Museum, den 23. August, im Museum, den 24. August, im Museum, den 25. August, im Museum, den 26. August, im Museum, den 27. August, im Museum, den 28. August, im Museum, den 29. August, im Museum, den 30. August, im Museum, den 31. August, im Museum, den 1. September, im Museum, den 2. September, im Museum, den 3. September, im Museum, den 4. September, im Museum, den 5. September, im Museum, den 6. September, im Museum, den 7. September, im Museum, den 8. September, im Museum, den 9. September, im Museum, den 10. September, im Museum, den 11. September, im Museum, den 12. September, im Museum, den 13. September, im Museum, den 14. September, im Museum, den 15. September, im Museum, den 16. September, im Museum, den 17. September, im Museum, den 18. September, im Museum, den 19. September, im Museum, den 20. September, im Museum, den 21. September, im Museum, den 22. September, im Museum, den 23. September, im Museum, den 24. September, im Museum, den 25. September, im Museum, den 26. September, im Museum, den 27. September, im Museum, den 28. September, im Museum, den 29. September, im Museum, den 30. September, im Museum, den 1. Oktober, im Museum, den 2. Oktober, im Museum, den 3. Oktober, im Museum, den 4. Oktober, im Museum, den 5. Oktober, im Museum, den 6. Oktober, im Museum, den 7. Oktober, im Museum, den 8. Oktober, im Museum, den 9. Oktober, im Museum, den 10. Oktober, im Museum, den 11. Oktober, im Museum, den 12. Oktober, im Museum, den 13. Oktober, im Museum, den 14. Oktober, im Museum, den 15. Oktober, im Museum, den 16. Oktober, im Museum, den 17. Oktober, im Museum, den 18. Oktober, im Museum, den 19. Oktober, im Museum, den 20. Oktober, im Museum, den 21. Oktober, im Museum, den 22. Oktober, im Museum, den 23. Oktober, im Museum, den 24. Oktober, im Museum, den 25. Oktober, im Museum, den 26. Oktober, im Museum, den 27. Oktober, im Museum, den 28. Oktober, im Museum, den 29. Oktober, im Museum, den 30. Oktober, im Museum, den 31. Oktober, im Museum, den 1. November, im Museum, den 2. November, im Museum, den 3. November, im Museum, den 4. November, im Museum, den 5. November, im Museum, den 6. November, im Museum, den 7. November, im Museum, den 8. November, im Museum, den 9. November, im Museum, den 10. November, im Museum, den 11. November, im Museum, den 12. November, im Museum, den 13. November, im Museum, den 14. November, im Museum, den 15. November, im Museum, den 16. November, im Museum, den 17. November, im Museum, den 18. November, im Museum, den 19. November, im Museum, den 20. November, im Museum, den 21. November, im Museum, den 22. November, im Museum, den 23. November, im Museum, den 24. November, im Museum, den 25. November, im Museum, den 26. November, im Museum, den 27. November, im Museum, den 28. November, im Museum, den 29. November, im Museum, den 30. November, im Museum, den 1. Dezember, im Museum, den 2. Dezember, im Museum, den 3. Dezember, im Museum, den 4. Dezember, im Museum, den 5. Dezember, im Museum, den 6. Dezember, im Museum, den 7. Dezember, im Museum, den 8. Dezember, im Museum, den 9. Dezember, im Museum, den 10. Dezember, im Museum, den 11. Dezember, im Museum, den 12. Dezember, im Museum, den 13. Dezember, im Museum, den 14. Dezember, im Museum, den 15. Dezember, im Museum, den 16. Dezember, im Museum, den 17. Dezember, im Museum, den 18. Dezember, im Museum, den 19. Dezember, im Museum, den 20. Dezember, im Museum, den 21. Dezember, im Museum, den 22. Dezember, im Museum, den 23. Dezember, im Museum, den 24. Dezember, im Museum, den 25. Dezember, im Museum, den 26. Dezember, im Museum, den 27. Dezember, im Museum, den 28. Dezember, im Museum, den 29. Dezember, im Museum, den 30. Dezember, im Museum, den 31. Dezember, im Museum, den 1. Januar, im Museum, den 2. Januar, im Museum, den 3. Januar, im Museum, den 4. Januar, im Museum, den 5. Januar, im Museum, den 6. Januar, im Museum, den 7. Januar, im Museum, den 8. Januar, im Museum, den 9. Januar, im Museum, den 10. Januar, im Museum, den 11. Januar, im Museum, den 12. Januar, im Museum, den 13. Januar, im Museum, den 14. Januar, im Museum, den 15. Januar, im Museum, den 16. Januar, im Museum, den 17. Januar, im Museum, den 18. Januar, im Museum, den 19. Januar, im Museum, den 20. Januar, im Museum, den 21. Januar, im Museum, den 22. Januar, im Museum, den 23. Januar, im Museum, den 24. Januar, im Museum, den 25. Januar, im Museum, den 26. Januar, im Museum, den 27. Januar, im Museum, den 28. Januar, im Museum, den 29. Januar, im Museum, den 30. Januar, im Museum, den 31. Januar, im Museum, den 1. Februar, im Museum, den 2. Februar, im Museum, den 3. Februar, im Museum, den 4. Februar, im Museum, den 5. Februar, im Museum, den 6. Februar, im Museum, den 7. Februar, im Museum, den 8. Februar, im Museum, den 9. Februar, im Museum, den 10. Februar, im Museum, den 11. Februar, im Museum, den 12. Februar, im Museum, den 13. Februar, im Museum, den 14. Februar, im Museum, den 15. Februar, im Museum, den 16. Februar, im Museum, den 17. Februar, im Museum, den 18. Februar, im Museum, den 19. Februar, im Museum, den 20. Februar, im Museum, den 21. Februar, im Museum, den 22. Februar, im Museum, den 23. Februar, im Museum, den 24. Februar, im Museum, den 25. Februar, im Museum, den 26. Februar, im Museum, den 27. Februar, im Museum, den 28. Februar, im Museum, den 29. Februar, im Museum, den 30. Februar, im Museum, den 1. März, im Museum, den 2. März, im Museum, den 3. März, im Museum, den 4. März, im Museum, den 5. März, im Museum, den 6. März, im Museum, den 7. März, im Museum, den 8. März, im Museum, den 9. März, im Museum, den 10. März, im Museum, den 11. März, im Museum, den 12. März, im Museum, den 13. März, im Museum, den 14. März, im Museum, den 15. März, im Museum, den 16. März, im Museum, den 17. März, im Museum, den 18. März, im Museum, den 19. März, im Museum, den 20. März, im Museum, den 21. März, im Museum, den 22. März, im Museum, den 23. März, im Museum, den 24. März, im Museum, den 25. März, im Museum, den 26. März, im Museum, den 27. März, im Museum, den 28. März, im Museum, den 29. März, im Museum, den 30. März, im Museum, den 31. März, im Museum, den 1. April, im Museum, den 2. April, im Museum, den 3. April, im Museum, den 4. April, im Museum, den 5. April, im Museum, den 6. April, im Museum, den 7. April, im Museum, den 8. April, im Museum, den 9. April, im Museum, den 10. April, im Museum, den 11. April, im Museum, den 12. April, im Museum, den 13. April, im Museum, den 14. April, im Museum, den 15. April, im Museum, den 16. April, im Museum, den 17. April, im Museum, den 18. April, im Museum, den 19. April, im Museum, den 20. April, im Museum, den 21. April, im Museum, den 22. April, im Museum, den 23. April, im Museum, den 24. April, im Museum, den 25. April, im Museum, den 26. April, im Museum, den 27. April, im Museum, den 28. April, im Museum, den 29. April, im Museum, den 30. April, im Museum, den 1. Mai, im Museum, den 2. Mai, im Museum, den 3. Mai, im Museum, den 4. Mai, im Museum, den 5. Mai, im Museum, den 6. Mai, im Museum, den 7. Mai, im Museum, den 8. Mai, im Museum, den 9. Mai, im Museum, den 10. Mai, im Museum, den 11. Mai, im Museum, den 12. Mai, im Museum, den 13. Mai, im Museum, den 14. Mai, im Museum, den 15. Mai, im Museum, den 16. Mai, im Museum, den 17. Mai, im Museum, den 18. Mai, im Museum, den 19. Mai, im Museum, den 20. Mai, im Museum, den 21. Mai, im Museum, den 22. Mai, im Museum, den 23. Mai, im Museum, den 24. Mai, im Museum, den 25. Mai, im Museum, den 26. Mai, im Museum, den 27. Mai, im Museum, den 28. Mai, im Museum, den 29. Mai, im Museum, den 30. Mai, im Museum, den 31. Mai, im Museum, den 1. Juni, im Museum, den 2. Juni, im Museum, den 3. Juni, im Museum, den 4. Juni, im Museum, den 5. Juni, im Museum, den 6. Juni, im Museum, den 7. Juni, im Museum, den 8. Juni, im Museum, den 9. Juni, im Museum, den 10. Juni, im Museum, den 11. Juni, im Museum, den 12. Juni, im Museum, den 13. Juni, im Museum, den 14. Juni, im Museum, den 15. Juni, im Museum, den 16. Juni, im Museum, den 17. Juni, im Museum, den 18. Juni, im Museum, den 19. Juni, im Museum, den 20. Juni, im Museum, den 21. Juni, im Museum, den 22. Juni, im Museum, den 23. Juni, im Museum, den 24. Juni, im Museum, den 25. Juni, im Museum, den 26. Juni, im Museum, den 27. Juni, im Museum, den 28. Juni, im Museum, den 29. Juni, im Museum, den 30. Juni, im Museum, den 1. Juli, im Museum, den 2. Juli, im Museum, den 3. Juli, im Museum, den 4. Juli, im Museum, den 5. Juli, im Museum, den 6. Juli, im Museum, den 7. Juli, im Museum, den 8. Juli, im Museum, den 9. Juli, im Museum, den 10. Juli, im Museum, den 11. Juli, im Museum, den 12. Juli, im Museum, den 13. Juli, im Museum, den 14. Juli, im Museum, den 15. Juli, im Museum, den 16. Juli, im Museum, den 17. Juli, im Museum, den 18. Juli, im Museum, den 19. Juli, im Museum, den 20. Juli, im Museum, den 21. Juli, im Museum, den 22. Juli, im Museum, den 23. Juli, im Museum, den 24. Juli, im Museum, den 25. Juli, im Museum, den 26. Juli, im Museum, den 27. Juli, im Museum, den 28. Juli, im Museum, den 29. Juli, im Museum, den 30. Juli, im Museum, den 31. Juli, im Museum, den 1. August, im Museum, den 2. August, im Museum, den 3. August, im Museum, den 4. August, im Museum, den 5. August, im Museum, den 6. August, im Museum, den 7. August, im Museum, den 8. August, im Museum, den 9. August, im Museum, den 10. August, im Museum, den 11. August, im Museum, den 12. August, im Museum, den 13. August, im Museum, den 14. August, im Museum, den 15. August, im Museum, den 16. August, im Museum, den 17. August, im Museum, den 18. August, im Museum, den 19. August, im Museum, den 20. August, im Museum, den 21. August, im Museum, den 22. August, im Museum, den 23. August, im Museum, den 24. August, im Museum, den 25. August, im Museum, den 26. August, im Museum, den 27. August, im Museum, den 28. August, im Museum, den 29. August, im Museum, den 30. August, im Museum, den 31. August, im Museum, den 1. September, im Museum, den 2. September, im Museum, den 3. September, im Museum, den 4. September, im Museum, den 5. September, im Museum, den 6. September, im Museum, den 7. September, im Museum, den 8. September, im Museum, den 9. September, im Museum, den 10. September, im Museum, den 11. September, im Museum, den 12. September, im Museum, den 13. September, im Museum, den 14. September, im Museum, den 15. September, im Museum, den 16. September, im Museum, den 17. September, im Museum, den 18. September, im Museum, den 19. September, im Museum, den 20. September, im Museum, den 21. September, im Museum, den 22. September, im Museum, den 23. September, im Museum, den 24. September, im Museum, den 25. September, im Museum, den 26. September, im Museum, den 27. September, im Museum, den 28. September, im Museum, den 29. September, im Museum, den 30. September, im Museum, den 1. Oktober, im Museum, den 2. Oktober, im Museum, den 3. Oktober, im Museum, den 4. Oktober, im Museum, den 5. Oktober, im Museum, den 6. Oktober, im Museum, den 7. Oktober, im Museum, den 8. Oktober, im Museum, den 9. Oktober, im Museum, den 10. Oktober, im Museum, den 11. Oktober, im Museum, den 12. Oktober, im Museum, den 13. Oktober, im Museum, den 14. Oktober, im Museum, den 15. Oktober, im Museum, den 16. Oktober, im Museum, den 17. Oktober, im Museum, den 18. Oktober, im Museum, den 19. Oktober, im Museum, den 20. Oktober, im Museum, den 21. Oktober, im Museum, den 22. Oktober, im Museum, den 23. Oktober, im Museum, den 24. Oktober, im Museum, den 25. Oktober, im Museum, den 26. Oktober, im Museum, den 27. Oktober, im Museum, den 28. Oktober, im Museum, den 29. Oktober, im Museum, den 30. Oktober, im Museum, den 31. Oktober, im Museum, den 1. November, im Museum, den 2. November, im Museum, den 3. November, im Museum, den 4. November, im Museum, den 5. November, im Museum, den 6. November, im Museum, den 7. November, im Museum, den 8. November, im Museum, den 9. November, im Museum, den 10. November, im Museum, den 11. November, im Museum, den 12. November, im Museum, den 13. November, im Museum, den 14

Eisenbahner zur Wirtschaftslage

Der Zentralvorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. V. beschäftigte sich in seiner ordentlichen Sitzung vom 18. und 19. September mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und den Verhältnissen der Verkehrsbediensteten. Er stellte in einer Entschließung fest, daß durch die Entwicklung der Verhältnisse das Reallohnkommen erheblich gesunken ist. Die von der Reichsregierung eingeleitete Preisfestsetzung sei vor allem deshalb kein Ausgleich für die eingetretenen Einkommensrückgänge, weil die Mieten und die Preise für Gas, Wasser und Elektrizität seine Senkung in einzelnen Fällen sogar noch eine Steigerung erfahren haben. Eine wesentliche Senkung dieser Kosten sei neben einer weiteren Anhebung der Preise der wichtigsten Lebensmittel an die verminderte Kaufkraft erforderlich.

Preisfestsetzung

Die in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. V. organisierten Verkehrsbediensteten haben, so wird weiter ausgeführt, durchaus Verständnis für die außerordentlich schwierige Lage, in der Staat und Volk sich befinden. Sie sind aber der Auffassung, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter dieser in einer Weise zur Sicherung der Not herangezogen werden sind, daß eine

weitere zusätzliche Belastung nicht tragbar ist.

Den Beschlüssen weiterer Art, die letzte allgemeine Forderung in einem grundsätzlichen Einbruch in das Beamtenrecht, die Sozialgesetzgebung und das Arbeits- und Tarifrecht zu denken, muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die im Lohnverhältnis stehenden Verkehrsbediensteten durch Herabsetzung der Arbeitszeit, durch Vorkürzungen und Ferialarbeiten in erheblichem Umfang erlitten haben, ist die Durchführung des § 6 der Tarifordnung vom 5. Juni 1928 antragbar. Der durch die gleiche Weiterveränderung in Aussicht genommene Fortschritt der Arbeitszeit für das 1. Kind wird besonders unzulässig. Der Zentralvorstand ersucht daher, bei der Weiterordnung in diesen Fällen entgegen dem geltenden Recht zu verfahren.

Die Befreiung der Beamten und Angestellten der Verkehrsbediensteten ist bisher kein voller Ausgleich für den besonders anstrengenden und verantwortungsvollen Dienst gewesen. Die Abfertigung der Beamten

In einer neuen Anordnung die Aufständigen im Arbeitsverhältnis am 20. Jahre zurückzuführen

und daher von den Beamten und Angestellten der Verkehrsbediensteten mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Der Zentralvorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. V. fordert, daß bei allen Maßnahmen zur Beseitigung der Krise dem Grundgedanken der sozialen Gerechtigkeit nicht aus dem Auge verloren gehen darf.

Unterbotische Obst- und Gartenbau-Ausstellung

Die Vorbereitungen für die Ausstellungen (Gartenbau, Obstbau) sind in der Gasse vollzogen. In der Gasse sind die Generalrevisionsarbeiten, im Besonderen, wie ein großer Weg für die Ausstellung der Baumzucht und Gartenbauausstellungen hergestellt. Die Anmeldungen für den Wettbewerb sind außerordentlich zahlreich eingegangen, so daß in einzelnen Klassen sogar schon Räumungen notwendig wurden.

Es beginnt in den Kreisen der Obstzüchter, Gärtner und Kleingärtner bereits eine sehr rege Tätigkeit im Stillen. Mehrere Ueberrichtungen werden vorbereitet, um im Wettbewerb gut abzuführen. So ist zu erwarten, daß die erste Voraussetzung der Vollendung der Ausstellung in Form einer guten Verbindung reiflos erfüllt wird.

Totale Mondfinsternis am 26. September in Mannheim sichtbar

Das ist die zweite totale Mondfinsternis in diesem Jahre. Die erste haben wir bei schönem Wetter am Gründonnerstag (2. April) in den späten Abendstunden. Einem ähnlichen Ereignis wird die heutige Finsternis wieder zu derselben Zeit beugehen.

Wie entsteht eine Mondfinsternis?

Wenn die Erde zwischen der Sonne und dem Monde steht, so wird der Letztere dunkel, wenn er sich nahe dem Knoten befindet, jedoch er von dem Kernschatten der Erde getroffen wird. Erd- und Mondbahn sind gegeneinander um rund 5 Grad geneigt. Ihre Schnittpunkte nennt man Knoten. Der Durchmesser des Erdschattens ist viel größer (seiner 27 mal) als der des Mondes. Es entsteht eine totale Mondfinsternis, wenn unser Trabant genau in den Schattenkegel der Erde eintritt. Andernfalls haben wir es mit einer partiellen Verfinsternis zu tun. Eine totale Mondfinsternis findet immer statt, wenn der Knotenstand des Mondes weniger als 4 Grad beträgt; sie ist noch möglich, wenn die Entfernung kleiner als rund 7 Grad ist.

Im Mittel dauert eine totale Mondfinsternis fast 4 Stunden, wovon etwa eine Stunde und 40 Minuten auf die Dauer der völligen Verfinsternis kommen.

Für unsere Finsternis beträgt diese Totalität fast 100 Minuten.

Von der nördlichen Goldkugel aus betrachtet, findet der Beginn der Finsternis am linken Mondrande statt, wo sich ein schwarzer kreisförmiger Fleck langsam über die Scheibe zieht, die bis völlig verfinstert ist. Vergleichen wir ihr unteren Teil den Mond mit einer Uhr, so verläuft am 26. September der Kernschatten der Erde bei seinem Eintritt die Mondmitte fast genau auf einer Uhr 10:30 ablesen und verläßt sie an der Stelle, wo auf der Uhr etwa 1:17 steht. Der Astronom spricht hier von Positionswinkel, die vom Nordpol der Erde über den Äquator herum gemessen werden. Er beträgt bei unserer Mondfinsternis für die Eintrittsstelle des Erdschattens 45 Grad für die Austrittsstelle 357 Grad. Die kreisförmige Bestattung des Erdschattens wurde von jeder als ein Beweis für die Kugelform der Erde angesehen.

Hausfrauen im Fröbelsinn

Der Mannheimer Hausfrauenbund hat seine Mitglieder am Donnerstag wieder in die „Harmonie“ eingeladen, um in einem Vortrag von Frau Direktorin Frau Gräbner über die Hausführung in den sozialpädagogischen Berufen der Kindergärtnerin, Hauslehrerin und Jugendleiterin, um für Mütter sehr interessantes Thema, das viele Verbesserungen anleitet.

Im Namen des Vorstandes begrüßte Frau Baumhart die Teilnehmerinnen. Die Rednerin gab den Müttern zu bedenken, daß man nicht allgemein von den schlechten Seiten reden, sondern handeln sollte. In diesem Sinne will der Hausfrauenbund eine Winterreise für eigene Mitglieder veranstalten, deren Termin noch nicht feststeht.

In ähnlich hehrsamem Sinne sprach die Leiterin des Mannheimer Fröbelsinn.

Frau Direktorin Gräbner gab auch die einzelnen Ausstellungen für die drei verschiedenen Möglichkeiten der sozialpädagogischen Berufe an. Für Kindergärtnerin ist neben anderen Voraussetzungen nach ein Jahr praktische Hauswirtschaftslehre nötig, die eine hauswirtschaftliche Prüfung abgelegt werden muß. Der Vortrag der Direktorin und Kinderleiterin erfordert längere

Welches sind nun die einzelnen Phasen der Mondfinsternis?

Der Eintritt des Mondes in den Schattenkegel der Erde erfolgt um 17:41 Uhr nach unserer Zeit, der in den Kernschatten um 18:54 Uhr. Der Vollmond tritt zu diesem Zeitpunkt in den Kernschatten ein und verbleibt dort bis um 20:00 Uhr. Der Mond tritt aus dem Kernschatten um 22:42, aus dem Halbschatten um 23:55 Uhr. Die Teilnehmer werden den einzelnen Momenten ist ähnlich wie bei der Mondfinsternis am 2. April. Die Größe der Finsternis in Verhältnis des Monddurchmessers beträgt 1:11. Dieser Vollmond hat einen Durchmesser von annähernd 3400 Kilometern, während die Erde einen Durchmesser von gegen 12000 Kilometern umfaßt.

Wo kann man die Finsternis sehen?

Der Anfang ist sichtbar in den westlichen Teilen des Süden Ozeans, in Asien, in Afrika, im Indischen Ozean, in Europa außer seinen westlichen Teilen und in Afrika mit Ausnahme der nordwestlichen Teile. Das Ende ist sichtbar in Asien mit Ausnahme der nordwestlichen Teile, im Indischen Ozean, in Europa, im Atlantischen Ozean und in den östlichen Teilen von Südamerika. Es sind dieselben Gegenden, in denen auch die Finsternis vom 2. April zu sehen war.

Nach einem halben Umlauf des Mondes um die Erde, am Sonntag, 11. Oktober, folgt als letzte Finsternis dieses Jahres eine teilweise Sonnenfinsternis, die aber für unsere Gegenden nicht sichtbar ist. Wann sehen wir in Zukunft die nächste totale Mondfinsternis? Erst am 8. Januar 1932, die zweitnächste am 7. November 1932. In einem Zeitraum von 18 Jahren und 11 bis 12 Tagen finden 29 Verfinsternungen des Mondes statt. Diese Abfolge können schon die Astronomen des Altertums. Eine Mondfinsternis ist von jeder die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich gezogen. Naturvölker, die keine wissenschaftliche Erklärung für das Zustandekommen eines solchen Ereignisses hatten, sahen sich, daß der Mond durch einen Dämon launisch verfinstert wird, und sie versuchten ein großes Geschick, verbunden mit allerlei Opfern, um seinen bösen Geist zu vertreiben. Hoffen wir, daß wir bei schönem Wetter das himmlische Naturspiel gut beobachten können.

Wasserflugzeug über der Stadt

Wiederum wurde es, als gestern nachmittag ein Wasserflugzeug in ganz geringer Höhe über Mannheim flog und immer weiter herantretend seinen Kurs auf den Rhein nahm, von der Stadt aus gesehen, hatte es den Anschein, als ob eine Handlung im „Hingebenen Tode“ ausgeführt worden wäre. Das Flugzeug ging nach und nach bis auf etwa 10 Meter herab, bis ein Sturz dem Altkreis entging und sich dann wieder in eine größere Höhe erhob. Es nahm dann Kurs den Rhein entlang und war bald den Ufern verschwunden. Einige Zeit vorher war das Wasserflugzeug einmal in umgekehrter Richtung über Mannheim erschienen, so daß man sich die ganzen Vorgänge nicht recht erklären konnte.

Wie wir von der Zeitung des Mannheimer Flugplatzes erfahren haben, handelt es sich um ein Wasserflugzeug des Reichsfliegerkorps, der im letzten Jahre vom Reichsfliegerkorps und zahlreiche Wasserflugzeuge über Mannheim ausführen ließ. Das Flugzeug ist neuwertig in Mainz stationiert und soll demnächst nach Heidelberg überföhren. Wegen der besorgten Verhältnisse auf dem Neckar ist die Durchführung von Flügen in Heidelberg mit gewissen Schwierigkeiten verbunden, so daß erst die Maßnahmen hinsichtlich der Sicherheit am erprobt werden müßten. Der nächste Flug des Wasserflugzeuges war mit einer Probefahrt und einem Probefahrt auf dem Neckar bei Heidelberg verbunden. Die anwesenden Vertreter der verschiedenen unabhängigen Behörden werden jetzt zu entscheiden haben, ob die Fluchtwege in Heidelberg genehmigt werden.

Herrmann Kaiser 70 Jahre

Seinen 70. Geburtstag feiert am heutigen Freitag ein beliebter Mann der hiesigen Produktions- und Kaufmanns- und Wirtschaftswelt, Herrmann Kaiser, am 10. September 1931. Ein Mann, ausgestattet mit reichem geschäftlichen Scharfsinn und außerordentlichen Fähigkeiten, die zusammengetragen mit einem reichhaltigen Talenten eines überaus guten Geschäftsmannes, ist Herrmann Kaiser ein anerkannter Führer unserer Stadt. Mannheim ist ihm zur zweiten Heimat geworden, nachdem ihm seine Jugend über Länder und Meere geführt und ein längerer Aufenthalt in den Vereinigten Staaten seinen Blick für die Weltwirtschaft geweilt hatte. Nach längerer Tätigkeit in Mannheim, wofür er die Interessen der Rheinmühle in Mannheim in vorbildlicher Weise als Generaldirektor wahrnahm, überließ Herrmann Kaiser mit seiner Familie nach Mannheim über.

Der Herrmann Kaiser als selbständiger Kaufmann im Handel mit Maschinenfabrik, Lebens- und Futtermitteln tätig. Sein geschäftliches Wirken hat ihm die Teilnahme an der hiesigen Wirtschaft, die er in der hiesigen oder gesellschaftlichen Verbindung trat, die er in ihm einen Mann finden konnte, den der Gesellschaft und der Öffentlichkeit im Innern und Außen angeschlossen. Seine Gattin, mit der er in harmonischer Ehe lebt, hat der Familie schon vor einer längeren Reihe von Jahren verloren. Der Herrmann Kaiser hat zwei Söhne, die in Liebe und Verehrung zu ihm aufwachsen: der Sohn Herrmann, der selbständig im gleichen Geschäftsbereich tätig ist, wie der Vater, der Sohn Herrmann, der die Maschinenfabrik in Mannheim übernahm. Der dritte Sohn, den eine beim Weltkriege erlittene Verletzung zwang, den Beruf als Offizier bei der Reichsmarine aufzugeben, hat sich daraufhin mit der Erlangung der Jugend in Königsberg dem Studium der Rechtswissenschaften zuwenden.

Herrmann Kaiser, der seinen 70. Geburtstag in voller Gesundheit und geistiger Blüthe feiert, kann, ist noch alljährlich von seinen Kindern bis zum letzten Abend des Jahres besucht. Die nächsten dem hochachtbaren Mann, dem Herrn Kaiser, einen weiteren schönen Lebensabend.

* **Polen für Spanien.** Die der Handelskammer Mannheim vom Spanischen Konsulat mitgeteilt wird, müssen von jetzt ab alle polnische Staatsangehörige, die nach Spanien reisen wollen, mit dem spanischen Konsulat in Mannheim einen weiteren schönen Lebensabend.

Reise, die Wagt

Es ist ein Abenteuer, zu fremd in ihrer ganzen Wissenschaft zu sein. Er hat sich einmischen lassen von ihrem ergründeten, großen Blick, von ihrem Gebirge, von ihrer tiefen Klugheit. Vor ein paar Monaten hängte sie sich an ihn. Velle oder kein. Er möchte los. Jeder Brautmann kann ja nachdenken. Aber dann werden sie ihm nachspielen, er nehme sie nicht, weil er sich wegen ihrer nur kleinen Mühsal anders überlegen habe.

„Wahrheitsgemäß bist du zu arm. Meine Eltern haben keinen Hof mit dir, mein Vater ist ein Dorfbesitzer“, sagt sie und hält den Boden dabei hochmütlich fest.

„Auf Welt ich?“ murmelt er.

Sie schlingt sich einen Hals um den Finger, wo man den Übertrag trägt, und wartet, daß er noch etwas sage. Wie ein Ring stellt er sich hin. Sie sieht ihn jäh an, weiß sie hat das Gefühl vom Finger, wie es ihm vor der Nase weht.

„Mittags hast er mich im Haus. Prieto, die Obermagd, die schon acht Jahre bei ihm dient, trägt das Essen auf. Weichhalsig hängt der Teller des Pöfchens.“

Prieto ist kaum dreißig. Von großer und stolzer Gestalt. Ihr ruhiges, trauriges Gesicht ist weiß; schwarzes Haar liegt in dichten Locken wie ein enger Helm über ihrer Stirn. Acht Jahre hat er sich an sie gewöhnt. Sie haben nie anders miteinander gesprochen als die Magd zum Herrn, der Herr zum Magd. Sie kam nach einer leichten, angenehmen Verlobung zu ihm ins Haus. Ihre Mutter hat sie zu ihm gebracht. Die Alte ist nun schon ein paar Jahre tot. Prieto steht wohl allein in der Welt; er hat sie noch nie danach gefragt.

Vor drei Wochen war es, da fand ein Tag die Augen der Prieto aufgeschlagen. Nur sie, die seit acht Jahren in seinem Hause umhergeht, um das Essen kocht, auf die Leute acht gibt, die Wäsche in Ordnung hält, die Vorratskammer vermischt und ihm täglich allemal die Acht Jahre hatte er sie nicht richtig als Magd angesehen. Seit drei Wochen dreht sie ihm nun im Blut und in der Seele. Mit ihrer weißen Nase, ihrer demütigen Sanftmut, ihrer Schwermut. Beim Morgenessen einmal, über

das sie anders getrieben war als sonst, hat es ihn ergriffen: Die war für dich! Ihr Wesen ist gut, und es muß auf sein, sie im Arm zu haben. Die ist dehnbar. Die wird nie hängen, wenn die nicht weiß, was sie meint. Die Magd ist anders, nicht aus Vornehmheit, sondern aus fremdem Stamm, und zusammengewürfelt.

Ruh hing das Pöfchen. Der Bauer ist krank nicht mehr, er karrt. Die Leute lesen die Köpfe hin, neben wieder an die Arbeit. Bauer Hampfen hoch am Tisch. Seine rote Nase glüht auf. Drüben im Zimmer des Herdmeisters liegt Prieto am Spilltisch, ihre Hände glänzen.

„Prieto!“ Sie hält inne und wartet, was er will. Er legt sich hin. Sie schaut ihn an. Er sagt nichts. Sie wagt weiter. Er hebt auf, schwer und ähnelnd, geht zur Tür hinaus.

Eine ganze Stunde vor Feierabend kommt er heim. Prieto steht am Herd, doch überläßt vom Feuer. Er tritt nahe zu ihr. Der warme Dampf schließt ihn um. Seine Haut rötet sich, die Knochenträger daran schweben. „Mit mir der Magd nicht mehr verlobt. Sie paßt nicht zu mir. Ich will sie betreten!“

Prieto schaut ihn und ihren Schmecken, stillen Augen demutig an. Seit sieben Jahren liebt sie ihn. Keiner weiß es, er am wenigsten.

Er preßt seine Arme um sie, sie legt, daß ihr Atem schwer geht. „Schick!“ frucht er.

„Ja, Herr“, sagt Prieto, die Magd.

© **Geistes-Gedächtnisblätter.** Auf dem Epheu Stein in Wiesbaden-Franzenheim, wo Weiche ist die weite Welt und Klein und Kleinheit genest, wird eine hohe Seele mit einer Weidenfaser errichtet, die nach vom Meingang aus sichtbar sein soll. Auf dem Weidenfaser, wo Geistes ebenfalls während seiner Wiesbadener Aufenthaltes oft die bescheidenen Gedächtnis genest, soll ein Denkmal errichtet werden. Eine Weidenfaser Weidenfaser und Vongasse soll schließlich Geistes Gedächtnis Weidenfaser werden. — Friedrichs Prieto vom Epheu Stein liegt seit acht auf dem Kiebel von Wiesbaden in der Vah in Baden befestigt: ein Gedächtnis

bestimmt ihre letzte Ruhestätte. Darunter befindet sich auch das Grab ihrer Schwester und deren Mutter. Die mit der Zeit schlagartig gewordenen Graber den nächsten eine stillige Wiederkehrung, die jetzt durch die Epheuwälder einiger Gedächtnis ermöglicht wurde. Die Lieberster der nun in Baden geborenen Wälder an die Gemeinde erfolgt am 27. September mit einer Beerdigung.

80 Jahre — und fängt noch einmal an!

Am Sonntagvormittag bei Köln lebte der alte im Bade. Ein Mann, der Träger, Träger von Beruf, noch rühmte an Körper und Geist, hat es plötzlich bekommen, in demselben Augenblicke zwischen Kindheit u. Jugendzeit in der ersten Wohnung seines „Töchtermanns“ weiterzuführen. Er packte sich für dieses Welt und im Sonntagvormittag, eine Stunde nach dem, wie er behauptete. Dann geht er das Leben des Vaders. In einem Zylinder neben der Mitte lebte zwei Jahre, eine Idee, einige Gedanken und eine Idee, dann ein. Der ehemalige „Unterhand“ verließ sich auf einmütigen zu einem neuen, soliden Geschäft. In seiner Jugendzeit, bekannt war den nächsten Magd, hat ihn der Abgang der nächsten Magd, deren Letztens aufschreibt. In dem nächsten Teil der hiesigen Illustrierten Zeitung ist die Welt, die ich mit den Weidenfaser der Arbeit, die ich haben, beim Graben, beim Holzschneiden, beim Abgemessen und bei jedem einzigen Beschäftigen am Radio. Er ist eine Gottesfurchung zu ähnlichen Dingen. Er ist ein Mann, der sich zu haben, nicht er noch einmal sein Schicksal selbst in die Hand und erreicht, daß er beglückt und zufrieden, fernab vom allem Weltliche, leben kann. — In demselben Teil: Die letzten Jahre nicht mehr! — eine Zusammenfassung ausländischer Mitarbeiter, deren Beiträge der Zeitung veröffentlicht. In alle Verordnungen hinein in den Sattel — Bilder von Zeitungsreizen in Wortform, bei dem ein Hundstundejäger mitteilt, was er während seiner Reise, was er und seine Jäger, was er im Jermen Eden, Mann, Mann, Mann, Bilder weidenfaser Land und u. a. mehr. (Über den Weg der Zeitung siehe die Anzeige.)

Ein außerordentlich kritisches Jahr

Einiges aus dem Geschäftsbericht der Dreikantenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim

Dem Geschäftsbericht für 1930 entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Geschäftslage der Kasse

Das vergangene Jahr war nicht nur wirtschaftlich, sondern auch sozialpolitisch ein außerordentlich kritisches Jahr. Das Wirtschaftsgeschehen lag fast ausschließlich in der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit stieg im Laufe des Jahres allmählich anfangs des Jahres 12.855 (1929: 9800), um die Mitte des Jahres 1930 (1929: 6255) und am Jahresende 11.649 (1929: 6579) Hauptunterstützungsfälle in der Arbeitslosenversicherung. Die Folge war, daß nicht nur die Arbeitslosen in eine äußerst schwierige Lage geriet, sondern auch die Wirtschaft in eine äußerst schwierige Lage geriet, so daß deren Beitrag ab 1. Januar 1930 von 3 Prozent auf 3,5 Prozent, ab 1. August 1930 von 3,5 auf 4,5 Prozent und ab 1. Oktober 1930 von 4,5 Prozent auf 5,5 Prozent erhöht werden mußte, sondern daß auch die Krankenversicherung von dieser Entlastung hart betroffen wurde. An Stelle der längst erwarteten allgemeinen Reform der Reichsversicherungsanstalten trat die beiden Versicherungen des Reichsversicherungsanstalten vom 26. Juli 1930 zur Hebung wirtschaftlicher, finanzieller und sozialer Verhältnisse und vom 1. Dezember 1930 zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen. Beide Verordnungen brachten tief einschneidende Veränderungen herbei, die man mit Recht den 26. Juli 1930 als den Beginn einer neuen Epoche in der Krankenversicherung betrachten darf. Ob die doppelte Prämie, einmal durch Senkung der Krankheitsbeiträge, die durch die Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung eingetretene Kostenentlastung für die Versicherten und die Wirtschaftserleichterung zu erhalten, zum anderen die finanzielle Lage der Krankenkassen zu sichern, erreicht wird, bleibt abzuwarten. Mit Inkrafttreten dieser Bestimmungen war eine rasche organisatorische Umgestaltung erforderlich, die durch die mit den neuen Bestimmungen in wesentlichen Punkten verbundenen Rechtsunsicherheiten nicht gerade erleichtert wurde.

Die außerordentlich schlechte Wirtschaftslage blieb auf den Mitgliederband der Kasse nicht ohne Einfluß

Die durchschnittliche Mitgliederzahl betrug 17.063 (im Vorjahre 17.721), wofür ein Rückgang von 658. Ueber die Kassenlage ergibt sich im wesentlichen folgendes Bild: Die Reineinnahmen betrugen 1.789.988,18 M (gegen 1.931.064,89 M im Vorjahre), die Rücklagen 1.679.576,12 (2.015.444,27) M. Der Beitragsertrag ist vorwiegend bedingt durch den allgemeinen Lohn- und Gehaltsrückgang, durch die Einstellung jüngerer, billigerer Arbeitskräfte und durch den Mitgliederabgang. Die Zahl der Krankheitsfälle von Mitgliedern, gegenüber dem Vorjahre mit 40.901 etwas gestiegen, betrug 38.983. Dagegen sind die Erkrankungsfälle Familienangehöriger mit 11.929 im Vorjahre auf 12.159 im Berichtsjahre gestiegen. Auch bei den übrigen Leistungen ist gegenüber dem Vorjahre ein Abwärtstrend festzustellen.

Es wäre jedoch nicht richtig, die an sich niedrigen Zahlen gegenüber dem Vorjahre als unmittelbare und alleinige Folge der Wirtschaftslage zu betrachten. Es ist neben der verminderten Mitgliederzahl vor allem durch die wesentlich günstigeren Krankheitsfälle der Wintermonate 1930 gegenüber 1929 zu berücksichtigen. Der allgemeine Gesundheitszustand der Bevölkerung ist nach dem Grippejahr 1929 als durchaus gut zu bezeichnen. Es muß in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß 1929 von Februar bis April eine Grippe-Epidemie herrschte, wodurch wesentlich die gesamten Einnahmen durch die Verleistungen aufgezogen wurden. Beispielsweise betrug der Prozentfuß Arbeitsunfähigkeit am 1. März 1929: 2,36 Prozent am 1. März 1930: 0,83 Prozent. Man kann im Interesse der Volksgesundheit nur hoffen und wünschen, daß durch Überwindung politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten eine für die Sozialversicherung günstigere Klimofähre geschaffen wird.

Wie wird das Wetter?

In der ersten Hälfte der vorigen Woche erstreckte sich ein Hochdruckgebiet über Mitteleuropa und brachte meistens mildes, jedoch vielfach trübes Herbstwetter. Die Temperaturen stiegen vereinzelt sogar auf 20 Grad Celsius. In dem zweiten Teil der Woche war es im Osten des Reiches trüb und regnerisch, im Westen etwas angenehmer. Es hat jetzt den Anschein, als ob es vorläufig kühl und unruhig bleibt, während nach einigen Tagen eine Besserung eintreten wird. Die Winde wehen im allgemeinen aus nördlichen Richtungen. Für den 26. September heißt es nach einer guten Wetterregel: „Reinigt es an Michael ohne Gewitter, so folgt meist ein milder Winter“. Sie ist nach früheren Ansichten anzusehen und entspricht heute jeder Richtung.

Interessant sind die Ergebnisse über Temperaturabweichungen an der normalem Klima. Dort sind die Temperaturabweichungen bestimmter Orte während des Frühjahres (März bis Mai) maßgebend für den Winterverlauf. Abweichungen im Spätsommer in Norddeutschland, dann einem kalten Frühling an der normalem Klima folgt meist ein kalter Spätsommer in Norden unseres Reiches. Den Grund hierfür findet man im Verhältnis mit seinen verschiedenen Temperaturen. Diese Erklärung ist wichtig, um Vorhersagen für spätere Zeiträume während des Jahreslaufes aufzustellen. Sogar zwischen der Witterung in Europa und den indischen Monsunverläufen bestehen Beziehungen. Eine wissenschaftliche Regel besagt, daß in Nord- und Mitteleuropa je nach der Stärke der im August und September folgenden Monsunverläufe positive und negative Temperaturabweichungen im nachfolgenden Winter zu erwarten sind. Für Freunde, die nach dem Mond das Wetter voraussagen wollen, sei erwähnt, daß am morgigen Sonntag Vollmond ist.

Tätlich abwärts. Wiedern nachmittags fürchte am Mitteldeutschen der in den vier Jahren stehende Zimmermann Heinrich Bamberger von einem etwa neun Meter hohen Giebelstuhl auf die Kräder der Straße. Der Peranfall wurde in schwerer Verletzung ins Krankenhaus überbracht, wo er trotz aller Bemühungen erlosch. In demselben Hause wurde bereits beim Bau der Friedrichs-Oberbrücke ein Arbeiter damals glimpflich davon.

Film-Rundschau

Capital: „Bildungsgang Jenseits vom Meer“

Die Film-Reise hat wieder eine sehr interessante, ja fast sensationelle, von bestimmten Publikumskreisen immer noch sehr geliebt werden. Dieser Film handelt von Bildungskämpfen im Ausland und von dem Kampf mit den Eltern. Der Held, ein junger Mann, ist nicht gerade sehr reich und auch nicht in die Lage irgendeiner großen Stellung. Das erweist sich als ein sehr großes Hindernis, das der Held überwinden muß, um die Liebe der Tochter zu gewinnen. Die Geschichte ist nicht nur sehr interessant, sondern auch sehr schön. Die Darsteller sind sehr gut. Die Regie ist sehr gut. Die Kameraarbeit ist sehr gut. Die Musik ist sehr gut. Die Ausstattung ist sehr gut. Die Film-Reise hat wieder eine sehr interessante, ja fast sensationelle, von bestimmten Publikumskreisen immer noch sehr geliebt werden. Dieser Film handelt von Bildungskämpfen im Ausland und von dem Kampf mit den Eltern. Der Held, ein junger Mann, ist nicht gerade sehr reich und auch nicht in die Lage irgendeiner großen Stellung. Das erweist sich als ein sehr großes Hindernis, das der Held überwinden muß, um die Liebe der Tochter zu gewinnen. Die Geschichte ist nicht nur sehr interessant, sondern auch sehr schön. Die Darsteller sind sehr gut. Die Regie ist sehr gut. Die Kameraarbeit ist sehr gut. Die Musik ist sehr gut. Die Ausstattung ist sehr gut.

Wir hören...

Wälder der Gegend

In einer wälderreichen Gegend nördlich von Heidelberg, im Waldgebiet von Wäldchen, sind in den Jahren 1929 bis 1930 wieder ein großer Schaden an den Bäumen zu verzeichnen. Die Ursache hierfür ist die Dürre, die in den Jahren 1929 bis 1930 herrschte. Die Bäume sind durch die Dürre sehr geschwächt und sind nunmehr sehr anfällig für Krankheiten. Die Forstverwaltung hat Maßnahmen ergriffen, um den Schaden zu begrenzen. Die Bäume werden jetzt sehr sorgfältig gepflegt. Die Forstverwaltung hat Maßnahmen ergriffen, um den Schaden zu begrenzen. Die Bäume werden jetzt sehr sorgfältig gepflegt.

Das Stuttgarter Kurmißfest im Südkurs

Das Stuttgarter Kurmißfest im Südkurs ist ein sehr interessantes Ereignis. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Veranstaltung ist sehr gut organisiert. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg.

Das Stuttgarter Kurmißfest im Südkurs ist ein sehr interessantes Ereignis. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Veranstaltung ist sehr gut organisiert. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg.

Dr. Felber spricht im Südkurs

Dr. Felber hat am Sonntag, 20. September, im Südkurs gesprochen. Er hat über die Lage der Wirtschaft in Deutschland gesprochen. Er hat die Lage der Wirtschaft in Deutschland als sehr schwierig bezeichnet. Er hat die Notwendigkeit einer Reform der Wirtschaft betont. Er hat die Notwendigkeit einer Reform der Wirtschaft betont.

Germersheimer Arbeitslos und Wohlfahrtsarbeiten

Germersheim, 24. Sept. Mit dem bevorstehenden Winter und der zunehmenden Arbeitslosigkeit werden die Wohlfahrtsarbeiten in unserer Stadt außerordentlich wichtig. Die Wohlfahrtsarbeiten werden in diesem Jahr besonders wichtig sein. Die Wohlfahrtsarbeiten werden in diesem Jahr besonders wichtig sein. Die Wohlfahrtsarbeiten werden in diesem Jahr besonders wichtig sein.

SPORT DER NMZ

Frankreichs Tennisturnier Auf der Suche nach einem Davis-Cup-Doppel

Der deutsche Tennissport besitzt keine Herren-Grand-Slams, die sich im internationalen Tennissport, und so wieder vor allem bei den alljährlichen Turnieren in den Davis-Cup, wenigstens einmahl erfolgreich behaupten kann. Diese Behauptung ist nicht von der Hand zu weisen, denn die Erfolge sind immer wieder gemacht, jedoch ist die Teilnahme daran für die Spieler sehr anstrengend. In Frankreich hat man sich mit dieser Aufgabe mehr als andere bemüht. Es ist Tradition geworden, daß man in der jeweiligen Doppel-Begegnung überhaupt keine Beschränkung hat, wenn man auf einen einmahligen Spielplan verzichten kann.

Ein kleiner Trost bleibt aber: Frankreich hat jetzt mit dem Davis-Cup ein Spielplan, der die Spieler in den besten Jahren des Tennissports sehr anstrengend macht. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend.

Frankreich hat die besten Spieler der Welt. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend.

Die deutsche Elf gegen Dänemark

Nach dem großen Erfolg der deutschen Elf gegen Dänemark ist die deutsche Elf sehr stolz. Die deutsche Elf ist sehr stolz. Die deutsche Elf ist sehr stolz. Die deutsche Elf ist sehr stolz.

Turnier des Tennis-Nachwuchses

Das Turnier des Tennis-Nachwuchses ist ein sehr interessantes Ereignis. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Veranstaltung ist sehr gut organisiert. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg.

Die Handball-Meisterkassen der Badischen Turner

Die Handball-Meisterkassen der Badischen Turner sind ein sehr interessantes Ereignis. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Veranstaltung ist sehr gut organisiert. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg.

Das amerikanische Tennisteam an den nachfolgenden Spielen in Frankreich wird sehr anstrengend sein. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend.

Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend.

Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend. Die Spieler in Frankreich sind sehr anstrengend.

Die deutsche Elf gegen Dänemark

Nach dem großen Erfolg der deutschen Elf gegen Dänemark ist die deutsche Elf sehr stolz. Die deutsche Elf ist sehr stolz. Die deutsche Elf ist sehr stolz. Die deutsche Elf ist sehr stolz.

Turnier des Tennis-Nachwuchses

Das Turnier des Tennis-Nachwuchses ist ein sehr interessantes Ereignis. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Veranstaltung ist sehr gut organisiert. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg.

Die Handball-Meisterkassen der Badischen Turner

Die Handball-Meisterkassen der Badischen Turner sind ein sehr interessantes Ereignis. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Veranstaltung ist sehr gut organisiert. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg.

Die Handball-Meisterkassen der Badischen Turner sind ein sehr interessantes Ereignis. Die Teilnehmer sind sehr zahlreich. Die Veranstaltung ist sehr gut organisiert. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg. Die Teilnehmer sind sehr zufrieden. Die Veranstaltung ist ein großer Erfolg.

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 25. September 1931

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nummer 443

Aus Baden

Bermüh

* **Dossenheim, 24. Sept.** Seit Sonntag vormittag wird im Ortsteil Schwabensheimer Hof eine Frau vermisst, von der man annimmt, daß sie aus Schwarmut — ihr Kind ist vor wenigen Wochen geboren — den Freitag im Wald gesucht hat. Bis jetzt konnte über ihren Verbleib nichts ermittelt werden.

Schwere Kränke

* **Karlruhe, 24. Sept.** Der verheiratete 34-jährige Wiesener Ernst Böcke wollte gestern vom Abendessen aus in seine verlassene, im 2. Stock gelegene Wohnung einsteigen und stürzte dabei in den gefährlichen Hof. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert, wo er in den Abendstunden starb. — Ein Verletzter und Schilfertrage fuhr gestern ein Motorradfahrer auf den auf der Kreuzung stehenden Lichtmast auf. Gemäß der Motorradfahrer als auch sein Verletzter erlitten erhebliche Verletzungen und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Ungezügelter Vohaussteller

* **Karlruhe, 24. Sept.** Wegen Amtsunterstellung und Urkundenfälschung wurde der 30 Jahre alte verheiratete Vohaussteller Rudolf August Schler und Karlruhe-Mannheim, der rund 200 Mark unterschlagen und eine Forderung gefälscht hatte, vom Schöffengericht zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Der in solchem Anlaufe gefundene Angeklagte wurde in Haft abgeführt.

Brand auf dem Platze

* **Baden-Baden, 24. Sept.** Gestern Abend wurden die rechts der Bahnhofsgeleise gelegenen Holzbauten des Bahnhofs Platze und ein vollgestellter Personenschwanz durch Feuer zerstört. Es handelt sich um die früheren Stellungen, in die man Wagen einbaute. Die dort untergebrachten Autos konnten unversehrt abgeholt werden. Die Baden-Badener Feuerwehr erlitten sich auf dem Brandplatz und vermochte bald den Feuer Herr zu werden, von dem das alte und neue Rathaus durch das herrschende Chimben verschont blieben.

Bauverhältnisse unersichtlich

* **Rast, (Amt Rast), 24. Sept.** Einer der größten Bauverhältnisse der Gemeinde Rast, der Bahnhofsplatz, dessen Wert 15 000 Mark beträgt, sollte versteigert werden. Es wurde nur ein einziges Gebot abgegeben. Dieses betrug 3000 Mark. Der Zuschlag wurde nicht erteilt.

Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr

* **Weil a. Rh., 24. Sept.** Bürgermeister Krauß von Weil a. Rh. hat wegen der den kleinen Grenzverkehr schwer schädigenden Tabakzollbeschränkung sich an den Reichsfinanzminister Dietrich gewandt und um Milderung der Bestimmungen ersucht. Der Reichsfinanzminister hat nunmehr genehmigt, daß die Grenzstellen amanduliert werden sollen, insbesondere der Schweizer Grenzüberführung die Minderungen des nötigen Reisbedarfes an Tabakwaren für die Dauer des Aufenthaltes jenseits der Grenze bis zum vorgezeichneten Höchstmaß zu gestatten und auch der einheimischen Grenzbesitzer die Mitnahme eines angemessenen Reisbedarfes zuzulassen.

* **Wiesloch, 24. Sept.** Nach längerem schweren Leiden verstarb Frauenschneider Georg Horn im Alter von 74 Jahren. Man hatte erst vor wenigen Monaten seinen Bruder zu Grabe getragen. Horn gehörte zu den führenden Persönlichkeiten des Wieslocher Wirtschaftslebens.

Wechselgeschäfte eines Bürgermeisters

Der ländliche Konsumverein sanitiert — 20 000 M. Verlust

* **Mandach, 24. Sept.**

Die Tatsachen, daß die Wäre Wolf in ein außerordentlich isoliertes Licht gerückt und nach den eigentlichen Tatsachen zu schließen, vielfach auch übertrieben wurde, gab Veranlassung, in der Angelegenheit nach Ursache und Umfang nochmals zu verfahren.

Wolf ist bekanntlich vor kurzem als aus Argentinien Ausgewandelter unerwartet im Ludwigsbader Amtserhebungsamt gelandet. Die Meldungen über seine vermeintliche große Verdienstmehrung waren, wie wir f. B. bereits feststellten, völlig aus der Luft gegriffen. Alle maßgebenden Instanzen beschließen sich jetzt eifrig damit, die ganze Affäre in ihren tatsächlichen Zusammenhängen aufzuklären, um die nunmehr gegen Wolf schwebende Anklage aufzuklären. Zweifellos hat die ganze Wäre durch die Anwesenheit Wolfs eine besondere Wendung genommen.

So sensationell Wolfs Unterbringung und Flucht nach Argentinien auf die breite Öffentlichkeit weit über die heimlichen Grenzen wirkten, so gewissenlos lassen sich aber auch die Handlungen bezichtigen, mit denen Wolf eine ganze Reihe bedauernder Opfer forderte.

Die Hauptpunkte der Wolf'schen Verfehlungen

ist nicht in seinen geschäftlichen Handlungen beim ländlichen Konsumverein Mandach, sondern vielmehr bei der Schwemmelindustrie Griesch u. Wolf'schen Unternehmen zu suchen, deren Opfer Wolf durch den im vorigen Jahre dieser Firma drohenden Zusammenbruch geworden ist. Wolf genoss bekanntlich in der breiten Öffentlichkeit, besonders aber unter seinen großen Bekanntheit, namentlich aber bei der Bürgerwehr in Mandach, großes Vertrauen. Schon damals nur in diesem Maße verwendend, schloß sich Wolf als Teilnehmer der Schwemmelindustrie an. Dieses Unternehmen hat in seiner Entwicklung und vor allem während des Ausbruchs höhere Geldsummen verschlungen, so daß es eines Tages mangels ausreichenden Betriebskapitals vor dem Konkurs stand. Als verantwortlicher Firmeninhaber suchte Wolf nun verzwweifelt Gelder und ersuchte alle erdenklichen Kreditgeber, um das Unternehmen zu retten, führten ihn seine Wege vor allem zu seinen Mitbürgern Griesch und Bekannten, die auf das Ansehen Wolfs hin auch Wechselverpflichtungen eingegangen.

Die Wechselgeschäfte

wurden aber zum Verhängnis, weil die Wechsel sehr bald fast alle zu Protest gingen. Nur teilweise wurden sie giriert und akzeptiert. Die Schwemmelindustrie erzielte schließlich einen Vergleich, der den drohenden Konkurs aufhielt. Unter diesen Wechselgeschäften hatte auch der ländliche Konsumverein, als dessen Vorstand Wolf fungierte, zu leiden. Wolfs bei dem Konsumverein eingeschobenes Sontor-Kontokorrentkonto hatte er bei den Wechselgeschäften eigenmächtig überschritten, so daß er jetzt ein Konto aufwies.

Wolf ließ sich deshalb aber keine Unterstellungen beim Konsumverein zuschreiben kommen, denn es würden bei der amtlichen Revision weder verschleierte Buchungen noch sonstige Verfehlungen oder Fälschungen festgestellt. Beiläufig die Veranlassung bei der Schwemmelindustrie und die Flucht Wolfs hielten dazu, daß die vom Kassenverband beim Konsumverein gefundene Generalbilanz einen effektiven Verlust von 18—20 000 M.

aufwies. Trotz dieser betrüblichen Feststellungen ist der Konsumverein heute wieder als vertrauenswürdiges Genossenschaftsunternehmen anzusehen, da die Deckung des Schuldtrages durch Ausbringung erhöhter Posten der Mitglieder gesichert ist. 9000 M. werden voraussichtlich durch die Verwaltung selbst gedeckt und der Restbetrag von 10 000 M. durch die bereits eingeleitete Sanierungsaktion überbrückt werden.

Die Mitglieder verpflichteten sich größtenteils für einen auf 150 M. erhöhten Gehaltsanteil, der bei langfristiger Amortisation ohne empfindliche Belastung des Einzelnen eingebracht wird. Weitere Schuldbeiträge gelten durch die vollkommene Wechselnahme der Wolf'schen Vermögensstoffe als abgegolten.

Ein großer Vertrauensmißbrauch beging Wolf dadurch, daß er vor seiner Flucht die ganzen Bargeldeinzüge des Konsumvereins in Höhe von etwa 7 bis 8000 M. an sich nahm. Wolf sah nur in der Flucht einen Ausweg und ließ sich im letzten Augenblick zu einem

Wort in die Richtschnur

hinstrecken, die er zu vermeiden hatte. Befreundete einheimische Handwerker, Gewerbetreibende und vornehmlich Verwandte legte er mit Wechselgeschäften so herein, daß diese Leute teilweise mit ihrem an sich bestehenden Vermögen inzwischen unter dem Hammer kamen. Ein hilfsbereiter Wechselakzeptant geriet darauf in Verzweiflung, daß er freiwillig aus dem Leben schied.

Wolf ist bei der Flucht ins Ausland einen bitteren Leidensweg gegangen; so brachte ihn weiter ins Verderben. Ein erworbenes Geschäft, das angeblich von den argentinischen Mitbürgern weitgehend unterstützt wurde, ging in die Brüche. Das dafür aufgewendete Kapital wurde reich verzehrt. Der Bargeldbetrag Wolfs hätte überhaupt nur noch einen Bruchteil der bei der Flucht mitgenommenen Summe von etwa 80 000 M. dar.

Inzwischen ist Wolf vom Ludwigsbader Amtserhebungsamt in das Frankfurter Landgericht gefangen und überführt worden. Seine Angehörigen befinden sich noch in Argentinien.

Neue Kraftpolizei Darmstadt-Verträge

* **Darmstadt, 24. Sept.** Mit Beginn des Winterfahrplans am 4. Oktober richtet die Reichspolizei eine neue Kraftpolizei von Darmstadt über Angenheim nach Seeheim ein. Die Kraftpolizei werden einige Kraftpolizei-Jugendliche, Seeheim, Jwingenberg und Wiesbaden verbinden und dort Aufschlag an die Schnell- und Eilzüge veranlassen. Vom gleichen Tage an wird der Personenverkehr auf der Nebenbahn Wiesbaden-Jugendheim-Seeheim eingestellt. Der Personenverkehr wird auf diesen Orten nur noch von der Kraftpolizei bedient, die zur Erleichterung des Fremdenverkehrs an der Bergstraße direkt an die Schnellzugstationen in Darmstadt heranführt. Mit diesem weiteren Fortschritt in der Zusammenarbeit von Reichspolizei und Kraftpolizei wird das seit Jahren schwebende Projekt einer Verlängerung der elektrischen Bergstraßenbahn gegenstandslos.

Der fallende Finanzbeamte festgenommen

* **Wiesbaden, 24. Sept.** Der fallende Finanzbeamte, der seit einigen Tagen im Rheingau und Taunus seine Schmindeleien verübte und mehrere Personen geschädigt hat, konnte nunmehr von der Wiesbadener Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen werden. Der Betrüger — es handelt sich um den verurteilten Kaufmann Karl H. o. B. — hat nach der Gegenüberstellung mit den Geschädigten ein Verhängnis abgelenkt.

Aus der Pfalz

Die Finanzierung der Weinernie

* **Ludwigsbader, 24. Sept.**

Aus München wird gemeldet: Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat Mittel zur Forderung der Weinernie bereitgestellt, die vom deutschen Weinhandel einschließlich der weinverarbeitenden Industrie aufgenommen werden, um von Ungarn und Bingenweinschaffern Traubenmoß oder Weine aus den Ernten 1930 und 1931 in der Zeit von Beginn der diesjährigen Vele bis zum 31. Januar 1932 aufzukaufen. Die Forderungsbilligung darf nicht gewährt werden für Darlehen, die zum Kauf von Hybridtrauben und Moß oder Weine aufgenommen werden.

Bayerische Weinhandler, einschließlich der weinverarbeitenden Industrie rufen ihre Anträge auf Forderungsbilligung schriftlich an das Staatsministerium für Landwirtschaft und Arbeit, Abteilung Landwirtschaft, München 2, Briefkasten 113. Als Unterlage für den Anträgen beizufügen eine von dem geliebenden Kreditinstitut zu unterschreibende Deklaration über die Forderungsbilligung, aus der insbesondere Höhe des Darlehens, Zinssatz und Amortisationszeit zu ersehen sein müssen. Als weitere Unterlage ist eine Bescheinigung über die getätigten Kaufabschlüsse anzuschließen. Die Anträge sind mit zusätzlicher Bescheinigung zu stellen.

Schwerer Verkehrsunfall

* **Kreisstadt a. d. S., 24. Sept.** Gestern Abend ereignete sich in der Papierfabrik Hoffmann u. Engelmann ein schwerer Unfall. Beim Reinigen einer nicht in Betrieb befindlichen Mischmaschine stieß der Arbeiter Konrad Böhm aus und wurde kopfüber in die Mischmaschine. Als nach einiger Zeit das Drehen des Rades aufhört, stellte man Nachforschungen an und fand ihn schließlich bewußlos in den Mischmaschinen liegend an. Durch den Sturz muß eine Verletzung der Hirnhäute eingetreten sein, denn Böhm war dem Verblüthen nahe. Er befindet sich nunmehr im Krankenhaus und hat das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt, so daß man annehmen muß, daß auch innere Verletzungen eingetreten sind.

Ende eines Hausfriedens

* **Kreisstadt a. d. S., 24. Sept.** In einem Hause der Ludwigsbader Straße zwischen den Mietern Höp und Trebert schon seit einiger Zeit eine Spannung, die am Mittwoch in Mißverständnissen und Drohungen ausartete. Abends begaben sich Trebert und sein Schwager zum Hof des Höp, um ihn mit diesem auszusprechen. Höp trat zur Flucht und brachte Trebert einen Handschuh bei. Trebert wurde ins Krankenhaus, Höp in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Recht mehrere Ausbleibhülle

* **Geislar, (Amt Zweibrücken), 24. Sept.** Als Vererber des großen Ausbleibhülle auf dieser Gemarkung wurden nun drei Einwohner aus Freim ermittelt. Die ursprünglich als Täter gehaltenen drei Hufenbesitzer hatten ihre Rechte auf Bodeweiler Gemarkung geltend gemacht. Bei der Staatsanwaltschaft Zweibrücken wurden gegen die Schuldigen Anzeige erhoben. Die erheblichen Mengen Rasse, ganze Sätze voll, sind beschlagnahmt worden.

* **Speyer, 24. Sept.** Bei Grabungen an der Chaps des Domes fand man einen ein Meter hohen, dem Götze Jugiter geweihten römischen Opferaltar, dessen Opfersteine noch gut erhalten sind. Der Fund wurde dem Historischen Museum zugeführt.

* **Kannweiler, 24. Sept.** Ein Feuerwerker der Landspolizei Ludwigsbader (erstente in den Röhrlingen Steinbrücken die vor einiger Zeit aufgefundenen Granaten.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines ionigstgeheben Mannes, unseres Sohnes, Bruders, Schwagersohnes und Schwagers

Willi Joos

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (Meerfeldstr. 82), 25. Sept. 1931

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marg. Joos geb. Neuser

Familie Ottilie Joos

Familie Karl Joos

Familie Val. Neuser

Anodenbatterien

erstklass. Werte, mit Gar. 100 Volt 5,90 M. Habla-Gellmans, P. 3, 12 629

Abschriften

Bereitstellungen werden angefertigt. 247 Gendelstraße 2 1/2, M 4 Str. 18.

Musik-Instrumente

Selbst, Restauration, Reparaturarbeiten, gut beim Kaufmann Kurt Oster, P. 4, 18, 1. Etage, Klanten u. Köben Q 4, 18, 19010

Tapezier

zum Aufheben einer Pinnwand gesucht, wöchentlich n. G. V. 18 an die Geroldstraße, 4000

Tafel-Silber-Bestecke

massiv, 800 gest., allerbilligst, weiterhin Bestecke mit stärkster 100 Feinsilber-Auflage, allerbilligste Preise z. B. Compl. 72 teil. Garnitur Mk. 115,- mit 100 Feinsilber-Auflage, Moderne Klimafrostwanne schwerer vornehmster Ausführung, 50 Jahre Garantie auf jedes Stück. Langfristig. Ratenzahlungen ohne jede Anzahlung direkt an Private. Katalog und höchste Referenzen sofort kostenlos. 817 Moellers & Co., Fabr. feinsten Bestecke, Sollingen

Seltene Gelegenheit Schlafzimmer

statt 1100,- für 690,- M. abzugeben. Rosa Blum, D 2, 14, parierre.

Augen auf! Hausfrauen! Augen auf!

Ich offeriere:

- Junges Rindfleisch z. Koch. u. Braten Pfd. nur 0.65
- Lenden ohne Knochen 1.40, mit Knochen 1.00
- Rosbraten ohne Ka. 1.20, " " " 0.80
- Ochsen- u. Rindszungen, frisch u. ges. " 1.20
- Kalbfleisch - Hasen und Brust " 0.70
- " Braten und Nierenbraten " 0.80
- Schweine-Katlett " 0.95
- " Braten, ganz mager " 0.85
- " Bauchspecken z. Kochen " 0.75
- " Hasen im ganzen " 0.55
- Rellschinken von 1 Pfd. an, fett 1.20, mager 1.30
- Kleinfleisch zum Kochen " Pfd. nur 0.30

Alle anderen Fleisch- und Wurstwaren sind billigst an meinen Schaufenstern ersichtlich

Wurstfabrik M. Köpf Mannheim, Qu 2, 21

Filiale: Schwabingerstr. 169, Neckarau, 1. Marktplatz

Ausnahme-Angebot!

Paradekissen zu Fabrikpreisen

Es handelt sich hier um einen Posten viersellig garnierte, hochwertige Kissen mit Sticker- oder Klöppelplisse, die teilweise ganz leicht angeschmutzt, zu folgenden Serienpreisen zum Verkauf gelangen:

- SERIE I 1.75
- SERIE II 2.75
- SERIE III 3.25
- SERIE IV 3.95
- SERIE V 4.75

Beachten Sie die Spezial-Ausstellung in der Vitrine Mängensabgabe vorbehalten!

Liebhold

N 1, 2 / N 1, 4 / N 1, 12 / N 1, 14

Erstes und größtes Spezialhaus für Betten und Ausrüstung-Artikel

Teppiche
jetzt bes. billig — Zahlungsart.
BRYM, B 1, 2
Bismarckstr.

Wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist,
dann Sie täglich in kleinen Abständen mitte große kleine, im 10. zum 10. und zu trinken, dann lösen Sie sich leicht, bis Sie ein ganz hervorragendes Nervenzustand, mittels 3000 Stück in Lösung bringt. Sie sind bei jeder Verdauung.

"Neda-Fruchtwürfel"
unverdauliche Bestandteile im Stuhl, welche hauptsächlich aus Galle und Darmgallen, welche immer nach 4 Stunden nach 10 ganz kleinen Würfel, ähnlich in Größe, Struktur u. Zusammensetzung bedarf ist 300 Stück, 3 bis 10 u. Neda-EDUARD PALM - MÜNCHEN N. 13.

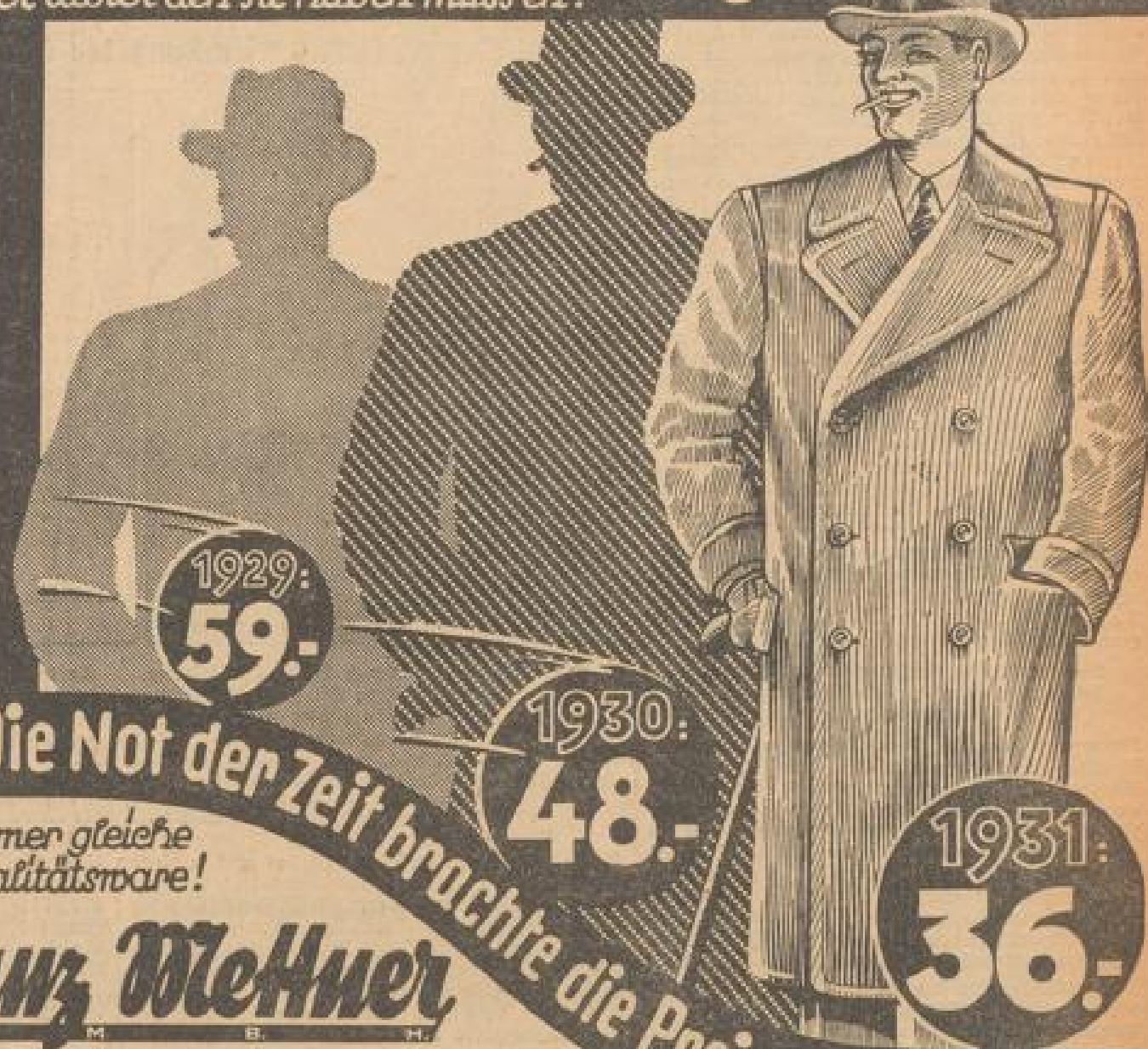
Der Lohn-Crumm

OTON
BODENSCHATZ

ausgeführt

Unser Ulster im Spiegel der Zeit

Der Ulster den Sie haben müssen!



1929: 59.-
1930: 48.-
1931: 36.-

Die Not der Zeit brachte die Preise ins Rollen!

Immer gleiche Qualitätsware!

Franz Mehnert

Mannheim Breitestrasse 9 1, 6
Ludwigshafen a. Rh.: Ludwigstraße 10a

Das Haus der eigenen Kleiderfabriken

Offene Stellen

Karmorgeschäft
sucht für den Vertrieb seines Zweiggeschäftes in Mannheim einen fachmännischen
Direktor
Angebote unter Z. X 126 an die Gesch. ds. Bl.

Viel Geld
verdienende tüchtige Damen u. Herren als Werbemitarbeiter und Verkäufer für
„Die Grüne Post“
Bewerbungsanschreiben sind zu richten an:
Johann Ehemann, Seeger & Fraellin G. m. b. H., Mannheim, Qu. 7, 26

Stellen-Gesuche

Ärztliche, fleißige Frau
Sucht 4-5 Stunden wöchentlich in der Stadt...
Saubere pünktl. Frau
Sucht 4-5 Stunden wöchentlich in der Stadt...
Medizin
Sucht 4-5 Stunden wöchentlich in der Stadt...

Vermietungen

2 schöne Räume
als Büro oder Lager mit oder ohne Wasser- u. elektr. Licht. Näheres: Währingerstraße 4, 2. St.

5 Zimmer - Wohnung
1. Et., mit Bad u. W.C., in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Wohnung!
Schöne, sonnige 3 Zimmer u. Küche, 2 Balkone, abgetrennte Speisekammer, mit elektr. Licht, in freier Lage am Neckarkanal, zu vermieten. Angebote u. H. X 42 an die Geschäftsst.

Ca. 30 Neubau-Wohnungen
1, 2, 3 Zimmer, Küche, Bad u. zu vermieten. Näheres: Odenbergstraße 1, 1. Et., 11. 11. 31.

Schöne mod. 2 Zimmer u. Küche
mit Bad u. W.C., in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Herrschaffliche 5 Zimmerwohnung
mit Zubehör u. Mädchenzimmer, in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

3 Zimmer - Wohnung
mit Bad, W.C., in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

3 Zimmer
mit Bad, W.C., in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

2 Zimmer und Küche
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

2 Zimmer - Wohnung
mit Bad, W.C., in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

5 Zimmer - Wohnung
mit Bad, W.C., in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

1 oder 2 Läden
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Vermietungen

Neubau - Wohnungen!
1 und 2 Zimmer - Wohnungen
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, W.C., in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Leeres sep. Zimmer
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Leeres sep. Zimmer
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Leeres sep. Zimmer
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Leeres sep. Zimmer
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Leeres sep. Zimmer
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Leeres sep. Zimmer
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Leeres sep. Zimmer
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Leeres sep. Zimmer
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Leeres sep. Zimmer
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Automarkt

Herrnenfahrer
erhalten teilweise neuwertige Wagen zu günstigen Bedingungen. Stadt - Garage, H. 7, 10, Telefon 314 01.

Für 10 Mk. monatlich
kann Kraftfahrzeuge jeder Art in unserer Garage zum Verkauf angeboten werden. Hauptstraße 1, Mannheim, D. 6, 7, Telefon 314 01.

4:16 PS Opel
4-Zylinder, neu lackiert, 1000 cc, 1928, zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Beteiligungen
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Miet-Gesuche
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Tausch
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

3 Zimmer - Wohnung
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

2 Zimmer - Wohnung
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

1 bis 2 Zimmer
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

1 bis 2 Zimmer
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

1 bis 2 Zimmer
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Geld-Verkehr

Wer hat Bargeld?
Für kurzfristige Darlehen bis zu 6000.- RM. bei doppelter Sicherheit sofort gefast. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

20000 RM.
für kurzfristige Darlehen bis zu 20000.- RM. bei doppelter Sicherheit sofort gefast. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

50 Mark
für kurzfristige Darlehen bis zu 50.- RM. bei doppelter Sicherheit sofort gefast. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Immobilien
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Geschäftsraum
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Einfamilienhaus
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Dauerwellen
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Suchen Sie Personal
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Suchen Sie Personal
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Suchen Sie Personal
in ruhiger Lage, per 1. 10. 31 zu vermieten. Näheres bei Meißner & Söhne, Hauptstraße 1, Tel. 404 11.

Die Feuer von Moreni sind erloschen!

Der Brand der Oelfunde bei Moreni, der 2 1/2 Jahre lang die gesamte rumänische Oelproduktion auf Schwelche bedrohte, hat ein plötzliches Ende gefunden. Die eine Seite des Ritters, aus dem das Feuer zum Himmel loderte, ist eingestürzt und hat die Flamme erstickt.

Am 19. Mai 1929 war das Feuer in einer Gasse, die inmitten von tausend Bohrerlöchern liegt, ausgebrochen. So etwas kommt im rumänischen Petroleumgebiet des Ostens vor, und es bestand zunächst kein Grund zur Aufregung. Nach sechs Wochen blieb es, die Sonne heizte noch immer, aber man sei gerade dabei, das Feuer zu löschen. Man hat es nicht gelöscht, nicht noch zwei und nicht nach drei Monaten. Ein Heer von Ingenieuren war auf den ganzen Welt herumgeschickelt worden. Die verschiedenen Experimente und Versuche wurden angestellt. Aber alles vergebens. Die Sonne brannte 2 1/2 Jahre, und die Natur hat jetzt festgestellt, was den Menschen wahrscheinlich nie gelangen würde.

In Bukarest, am Ende der weiten langen „Bosna Allee“, wo man schon freie Sicht über das Land hat, fanden Abend für Abend Kundgebungen von Menschen und Karren in der Richtung nach Ploesti statt. In der Ferne schien der Himmel purpurrot. Dort liegt Moreni, knapp 30 Kilometer von Bukarest entfernt. Nach Ploesti fährt man mit der Bahn eine knappe halbe Stunde. Es ist das Zentrum der rumänischen Petroleumindustrie, eine der reichsten Städte der Welt. Heber Ploesti hand das feuerfarbene Feuerwerk schon deutlicher. Ein sanftes Rota am Himmel, so weit man blicken konnte, Feuerstein von Moreni!

Schon lange, bevor man in den kleinen Bahnhof von Moreni eintrat, war man schwarz von Rauch. Je mehr man sich dem Ort näherte, desto heller wurde es. Dabei war es mitten in der Nacht. Es war aber ein ganz anderes Licht als das Tageslicht.

Man möchte sich die ämerzenden Augen zuhalten, wenn man das trübselige Leuchten nicht vertreiben könnte.

Wenn man dann die Augen wieder aufmachte, erschallte einem als ein Anblick von elementarer Grobheit. Einen Kilometer weiter vorn loderte eine Flamme aus der Erde, wie sie noch nie ein Mensch gesehen hat. Sie schien bis zu den Sternen emporzusteigen, zu jenen Sternen, die man hier seit 2 1/2 Jahren nicht mehr gesehen hat. Es war keine Flamme mehr, es war lautes, helles Feuer, umhüllt von einem riesigen Meer dicken Rauch- und Qualmanteils, der von der umstehenden Gasse in eine wahnwitzige Heiligkeit verfiel wurde.

Der Eingang zu dem Tunnel, in dem die Bohrtürme und Sonden liegen, wurde scharf bemerkt. Der Boden, der Vegetation verlor, machte einen kaum noch menschlichen Eindruck. Die Umform war

Angerdul mit Rauch bedeckt; über das schwarze Mehl lief rußvermengter Schweiß. Der Lohbar machte den Rauch aus, bracht etwas, aber man hörte es nicht mehr. Bronchitis, durchdringendes We- die erfüllte die Luft. Es war, der kann mehr unternehmbarer Form blutrot aufeinander folgender Gasexplosionen. Wenn man sich der tobenden Sonne näherte, stante man, stilles Feuer zu atmen. Nach einigen Minuten war das

schmeckt nach Petroleum, die Milch der Röhre, die Kartoffeln, der Mais, alles menschliche, tierische und pflanzliche Leben hebt hier im Rahmen des Feils.

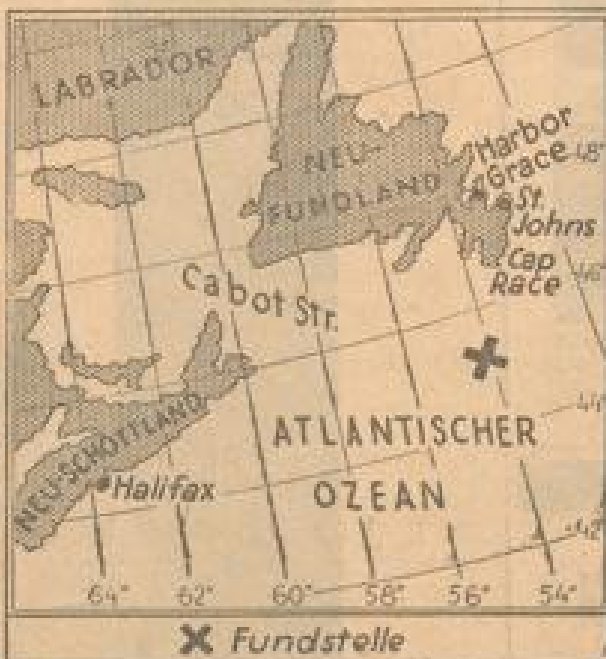
Unter der weitgehenden Ingenieurbildung liegt das Dorf Moreni. Tagüber gingen die Bauern ihrer Arbeit nach so auf sie konnten, obwohl sie alle schon fast taub und blind waren. Unter dem Donner der Gasexplosionen, im bengalischen Licht dieses Flammendimmels, trugten sie ihren Ansturz und

Zur glücklichen Errettung der deutschen Ozeanflieger



Die Flieger vor ihrem Start in Lisabon. Von links nach rechts: Pilot Roda, Kapitän Johannsen und der portugiesische Flieger Saiga.

Die drei spanischen Ozeanflieger, Roda und Saiga, die bereits als Versorger galten, wurden nach unglücklichen Versuchen auf dem Meer durch einen portugiesischen Dampfer aufgelesen. Wie durch ein Wunder sind die Flieger dem Tode entkommen.



Karte mit der Fundstelle (+) in der Nähe von Neulandland. Man fand die Besatzungsmitglieder 45 Grad, 26 Min. nördlicher Breite, 54 Grad, 31 Min. westlicher Länge.

Gebilde vollkommen beinahe. Und das noch in einer Entfernung von einem halben Kilometer von der Sonde. Auf dem taghell erleuchteten Schlachtfeld sah man selbsterhellende Gefallen in unvorstelligen Abständen hin- und herrollen. Wenn einer übermüdet wurde, traten ihn die anderen aus dem Feuerbereich. Mehr als weitere hundert Meiler konnte kein Mensch vordringen, da kein Licht, keine Wärme und kein Berührungspunkt mehr. Das Wasser verdampfte sofort.

Was hier fehlte an Gras, Strauch und Baum fand, ist verbrannt und verkohlen. Ein kleines Waldgebiet hinter Moreni ist kilometerweit verdoert und niedergedrückt.

In welchem Umfange um die Nachtgebiete Verste und allierte die Erde. Es war ein gleiches wellenartiges Schwanken wie auf einem schlingenden Schiff. Hier ist alles durch Detektoren unterteilt. So man sieht und geht, in Petroleum. Das Grad

biden Nachsichten und sanken an ihren petroleumhaltigen Melonen. Weiterhin lagen sie in der Stille. Täglich Bitt-Gottesdienste um Beendigung des Feuers, das diese abertausend Bauern für eine unmittelbare Rundgebung des Teufels hielten. Sie haben schließlich ihr Land für wertlos erklärt an die Petroleumgewaltigen geben müssen. Das war die Strafe Gottes.

Kann hat der Himmel ihre Gebete erhört. Die Flage hat ihr Ende genommen. Nach liegen diese Rauchwolken über der Trümmerstätte, noch sieben helle Gasflammen darüber hinweg. Aber der ewige Tag hat ein Ende genommen. Die Bauern werden nicht mehr ihre Häuser mit Brettern verriegeln müssen, um für ein paar Stunden die erste Dunkelheit zu genießen. Allmählich wird das gewohnte Leben wiedertreten. Aber Jahte und Jahrzehnte wird es dauern, bis die Spuren dieses Feuers verwischt sein werden, dieses grauamten Feuers, das die Welt je gesehen. W. E.

Uddis Abeba schafft sich ein Nachtleben an

Abebinien gehört zwar auch seit alterer Zeit dem Völkerbund an, doch damit hat es noch längst nicht den Beweis erbracht, daß es auf besonders hoher kultureller Stufe steht. Das ist freilich in mancher Beziehung durchaus kein Nachteil. Denn wenn auch wir modernen Europäer aus überaus primitiven Einrichtungen im schwarzen Kaiserreich entstehen, so scheint sich doch die große Masse der Abebiner ganz wohl dabei zu fühlen.

Der letzte Kaiser von Abebinien unternahm, kurz bevor er vor einem Jahr als einem Jahr zur Bestattung gelangte, eine Rundreise nach den verschiedenen europäischen Kontinenten. Amelkoo kam ihm der anerkannte Unterschied zwischen seiner Residenz Uddis Abeba und den europäischen Metropolen sehr hart zum Bewusstsein. So wollte er als anerkannter Beobachter sein, daß man in Europa die Straßenreinigung nicht — wie in seiner kaiserlichen Residenz — den Hunden und Geiern, sondern eigens zu diesem Zwecke angestellten Beamten und den modernen Maschinen überläßt. Genau so wenig wird ihm kaum verborgen geblieben sein,

daß die Europäer Brände durch die Berufsfeuerwehr bekämpfen, nicht aber dadurch, daß sie jedem Brandstifter, einzeln, ob er böswillig oder fahrlässig gehandelt hatte, den Kopf vor die Füße legen.

Kann hätte man anstandslos der hervorragenden Intelligenz des Kaisers annehmen lassen, daß er nach der Rückkehr in die Residenz vor allem eine Straßenreinigung und eine Feuerwehrlösung im Leben rufen würde. Nicht von dem Sein kaiserlicher Verdankung ging weit über. Er wollte seiner Residenz die Segnungen modernen Nachtlebens verschaffen. Wahrscheinlich, um auf dieser Grundlage die neue abebinische Kultur aufzubauen.

Mit zerschmettertem Luftrat ging der hohe Herr an die Verwirklichung dieses Planes heran. Er schickte auf Staatskosten eine Geländekarte nach Paris, um eine Patrone führender Ingenieure auszusuchen und gleich mitzubringen. Die jungen Damen sollten die Herrenwelt von Uddis Abeba unterhalten und möglichst rasch moderne Kultur verbreiten. Da Niels, eine nach Paris verschlagene

junge Verheiratete, die beim Tanzen durch möglichste mensche Liebe zu werden wünschte, wurde zur kaiserlichen Primaballerina ernannt. Mit ihr und ihren Ehegatten kam eine Reihe von Profiteuren bei der Gelegenheit. Die ihre im Nachleben der europäischen Gesellschaft gesammelten reichen Erfahrungen in den Diensten der Jugend stellen wollten.

Der Einfall des Kaisers schien wirklich sehr glücklich zu sein. Die jungen Leute von Uddis Abeba wurden mit den „Kulturbringern“ bald recht gut bekannt. Sie hörten, daß in einem richtigen Nachtleben auch Jazzopellen, Tanzdielen, Bars, Kaffeehäuser, Sport und andere Dinge von Nutzen waren, die sie natürlich auch haben wollten. Drei Jahre laufende lang hatten die Abebiner nicht nach Schnaps getrunken, weil ihnen die Rationalisiererei, das Disziplinieren, genügt. Das war keinem von ihnen schlecht bekommen. Doch die „Kulturbringern“ hielten nicht daran, mit diesem einfachen Stoff vorlieb zu nehmen, und sie wählten die männliche Jugend von Uddis Abeba bald zu ihrer Anstalt zu befehlen. Den Ruben davon hatten in erster Linie die ausländischen Profiteure, in zweiter die Tänzerinnen, die proportional beteiligt waren, und in dritter die französischen „Kulturbringern“ und Zettelförderer.

Unter diesen Umständen verbot der Kaiser den Genuß aller alkoholischen Getränke außer dem Bier. Der Erfolg war nichtschmetternd. Jede Nacht lagen noch mehr Jünglinge in der Gasse, weil das Trinken jetzt auch nach dem Preis der Weinbrennen hatte. Die Folgen der Prohibition, wie sie die Vereinten Staaten zur Genüge erfahren hatten, lernte jetzt auch Abebinien kennen: Schnaps-Schmuggel, Nord und Süd, die Besondere, die Uddis Abeba vor dem Verlust von der Kultur durchdrangen.

Natürlich liegt durch das Verbot der ausländischen Alkoholikart im Preise, Bargeld hatten die abebinischen Jünglinge nie viel gesehen. Jetzt sollte es ihnen ganz so verkehrt wie wackerhaft ihre Verlobten, vor allem ihre tollbaren Wägen. So auch der Kaiser's eigener Neffe. Der hatte sich in eine der Tänzerinnen verliebt und bei ihr eine andere Größe der Gesellschaft von Uddis Abeba ausgesprochen. Eines schönen Tages behalf der junge Mann nicht mehr, um sich weiter die Kunst der Angebeteten zu sichern. Da schenkte er ihr sein tollbares Spielzeug, welches Schweiß. Der außerordentliche Reichtum war jäherschütternd. Seine dieser schönen Szene. Doch als er dann den Preis ohne Wägen neben der Geliebten sah, da fürchte er in das Zimmer und schmit dem Gläubiger mit einem Dieb seines Schweißes den Lebensfaden ab.

Diese Folge des Nachtlebens nach europäischer Art ging dem Kaiser entsetzlich über die Furchen. Wenn nicht alle Angelegenheiten, so wird es doch eine Tänzerinnenpflicht aus Abebinien gehen, und der Monarch hätte den Versuch machen, auf andere Art seinem Lande die Segnungen abebinischer Kultur zuteil werden zu lassen.

Ein neuer deutscher Ballon für das Gordon Bennett-Rennen



Der erste Start des neuen Freiballons „Deutschland“, der von dem deutschen Luftfahrverband in Göttingen gefüllt wurde und für Deutschland beim Gordon Bennett-Rennen, das im Oktober in America stattfinden dürfte, bereit ist.

Das Münchener Oktoberfest hat begonnen



Teilnehmer in mittelalterlicher Tracht ziehen auf Wagen über die Theresienwiese. Auf der Theresienwiese in München ist das große Herbstfest Bayerns, das Oktoberfest, im vollen Gange. Unvergleichlich tolle hat sich dieses Jahr nicht gehalten. Denn größer ist von der trübsamen Ausgesehenheit, da es doch — allen Umständen gegen den Zug — gefeiert wird.

Von den Reichswehr- Herbstmanövern in Bayern



Leichte Feldartillerie beim Fortrücken in die Stellung.

Die strategischen Herbstmanöver der Reichswehr fanden in der Umgebung von München statt, wo auf dem bayerischen Gelände besonders an die Kavallerieeinheiten hohe Anforderungen gestellt wurden.

